



aap Implantate AG

Unternehmensbericht Emissionsprospekt

Emissionsprospekt/ Unternehmensbericht

für die Zulassung der

Euro 3.800.000,-

3.800.000 Inhaber-Stückaktien

derzeitiger rechnerischer Anteil am Grundkapital je Stückaktie Euro 1,00

mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999

d.h. ab 1. Januar 1999

Nr. 0 000 001 - 3 800 000

- Wertpapier-Kenn-Nummer: 506 660 -

der

aap Implantate AG, Berlin

zum Geregeltten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse

<i>aap</i> Aktiengesellschaft auf einen Blick als Drei-Jahresübersicht nach IAS	4
Risikofaktoren	5
Der Neue Markt	14
Allgemeine Angaben	16
Verantwortung für den Inhalt des Emissionsprospektes/Unternehmensberichtes	16
Einsichtnahme in Unterlagen	16
Gegenstand des Emissionsprospektes/Unternehmensberichtes	16
Das Angebot	16
Nettoemissionserlös, Emissionskosten	17
Wertpapier-Kenn-Nummer	17
Hinweise zur Besteuerung	18
Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern	18
Besteuerung von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern (Steuerausländern)	19
<i>aap</i> Aktiengesellschaft	21
Gründung, Sitz und Dauer der Gesellschaft	21
Gegenstand der Gesellschaft	21
Stille Beteiligungen und Kapitalverhältnisse	21
Wesentliche Aktionäre	26
Organe der Gesellschaft	27
Geschäftsjahr, Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen	29
Gewinnverwendung und Rücklagen	30
Abschlußprüfung/Erstellung	30
Jahresabschluß der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung der AG- bzw. Als-ob-AG-Abschlüsse zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach HGB)	31
Bilanz der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	32
Gewinn- und Verlustrechnung der <i>aap</i> Implantate AG für die Zeit vom 01.01.1998 bis zum 31.12.1998	34
Entwicklung des Anlagevermögens der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	36
Anhang der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	38
Lagebericht der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	44
Bestätigungsvermerk	48
Jahresabschluß der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998 und vergleichende Darstellung des Als-ob-AG-Konzerns zum 31.12.1997 und 31.12.1996 (nach IAS)	49
Bilanz der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	50
Gewinn- und Verlustrechnung der <i>aap</i> Implantate AG für die Zeit vom 01.01.1998 bis zum 31.12.1998	52
Kapitalflußrechnung	53
Anhang der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	54
Entwicklung des Anlagevermögens der <i>aap</i> Implantate AG zum 31.12.1998	64
Bestätigungsbericht	66
Erläuterung der wesentlichen Konzernkennzahlen nach IAS der letzten drei Geschäftsjahre	67
Unternehmensbeteiligungen	74
Historischer Überblick	75

Geschäftstätigkeit	76
Hauptgeschäftsfelder der <i>aap</i> Aktiengesellschaft	76
Marktentwicklung und Strategie	76
Kundenstruktur	77
Vertrieb	77
Geschäftsstrategie	78
Wettbewerber	78
Umsatzübersicht	79
Forschung und Entwicklung	79
Investitionen	79
Mitarbeiter	79
Patente, Lizenzen	80
Grundbesitz	80
Rechtsstreitigkeiten	81
Geschäftsgang und Aussichten	82

Dreijahresübersicht auf Basis IAS¹

	Als-ob- Konzern 1996 in TDM	Als-ob- Konzern 1997 in TDM	Konzern 1998 in TDM	Veränderung 1997 zu 1998 in %
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung				
Umsatzerlöse	7.956	8.338	10.527	26,3
Materialaufwand	1.526	1.871	3.090	65,2
Personalaufwand	3.479	3.661	5.615	53,4
Abschreibungen auf Anlagevermögen	635	487	704	44,6
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.414	2.905	4.102	41,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	442	587	-281	-147,8
Jahresüberschuß	420	538	16	-97,0
Ausgewählte Daten der Bilanz				
Anlagevermögen	1.303	3.239	5.045	55,7
Umlaufvermögen	7.953	8.359	12.373	48,0
Eigenkapital	431	2.187	7.003	220,2
Rückstellungen	344	622	1.348	116,7
Verbindlichkeiten	8.531	8.879	8.909	0,3
Bilanzsumme	9.307	11.689	17.783	52,1
Eigenkapitalquote in %	4,6	18,7	39,4	110,6
Fremdkapitalquote in %	95,4	81,3	60,6	-25,5
Mitarbeiter				
Jahresdurchschnitt	48	48	82	70,8

¹ Erläuterungen der Dreijahresübersicht ab S. 67

Zukünftige Anleger sollten bei der Entscheidung über einen Kauf von Aktien die nachfolgenden Risikofaktoren, verbunden mit den anderen in diesem Emissionsprospekt/ Unternehmensbericht (nachfolgend auch „Prospekt“ genannt) enthaltenen Informationen, eingehend lesen und prüfen.

Marktumfeld und Wettbewerber

Die *aap* Implantate AG (nachstehend auch „*aap*“, „*aap* AG“, oder „Gesellschaft“ genannt) ist ein Komplettanbieter im Bereich der Biotechnologie, der Produkte zur Behandlung von Knochenfrakturen und Gelenkschädigungen des menschlichen Organismus entwickelt und herstellt. Die Gesellschaft konkurriert in diesem Bereich größtenteils mit den Global Playern der Branche wie „Synthes“, „Howmedica“, „Johnson & Johnson“, „Aesculap“, „Waldemar Link“ sowie „Zimmer“. Die Produkte der Wettbewerber sind häufig sehr leistungsfähig, in ihrer Funktionalität allerdings oftmals nur bedingt vergleichbar. So weisen einige *aap*-Produkte nach Ansicht der Gesellschaft Vorteile gegenüber den Produkten der Konkurrenz auf. Es ist allerdings möglich, daß Wettbewerber durch Investitionen im Rahmen ihrer jeweiligen finanziellen und personellen Möglichkeiten oder durch strategische Kooperationen mit anderen Technologieentwicklern neue Produkte auf den Markt bringen, die hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Flexibilität mit den *aap*-Produkten vergleichbar oder u.U. sogar überlegen sind. Grundsätzlich könnten die genannten Unternehmen, aber auch andere Unternehmen, Teile der Funktionalität der *aap*-Produkte in ihre Produkte integrieren und damit die Wertschöpfung der Gesellschaft reduzieren.

Der gesamte Markt unterliegt einem raschen Wandel der Technologien, der Allianzen und der sonstigen Marktkräfte. Dies bringt ein erhöhtes unternehmerisches Risiko mit sich. Zudem birgt die globale Natur der Biotechnologie-Branche per se unternehmerische Risiken in sich. Einige Wettbewerber verfügen über etablierte Vertriebswege und eine hohe Finanzkraft. Diese Unternehmen sind in der Lage, ihre Anstrengungen in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie im Vertrieb stark zu

forcieren. Ein anderer erfolgreicher Nischenanbieter könnte z.B. versuchen, durch forcierte Entwicklung und Vermarktung eines bisher noch nicht angebotenen Produktes Marktanteile zu Lasten von *aap* zu gewinnen. Ein relativ kleines Unternehmen wie *aap* wird in zunehmenden Maße dem weltweiten Wettbewerb ausgesetzt sein. Es ist nicht auszuschließen, daß eine erfolgreiche Vermarktung von Konkurrenzprodukten bzw. die Entwicklung neuer Produkte zu einem Verlust von Marktanteilen und zu einer Minderung der Erträge von *aap* führen kann.

Der bestehende Wettbewerb in der Branche führte in den vergangenen Jahren zu einer Reihe von Kooperationen und Firmenübernahmen. Weitere Konzentrationsprozesse können nicht ausgeschlossen werden.

Die bisherige Konzentration der Vertriebsaktivitäten auf den deutschen Markt hat das Wachstum von *aap* begrenzt. Der deutsche Markt zeichnet sich derzeit durch ein geringes Wachstum (3,5%) aus. Des weiteren ist durch die Gesundheitsreform die Investitionsfreudigkeit in neue Werkzeuge und Geräte deutlich gesunken. Die angestrebte Expansion der Gesellschaft in die Märkte der USA und Asien steuert diesen Schwächen entgegen.

Der Markt für medizinische Produkte ist durch eine gewisse Trägheit bezüglich Produktneuerungen gekennzeichnet. Nach den Erfahrungen der Gesellschaft scheuen sich die für die Auswahl eines Implantates verantwortlichen Mediziner häufig, unbekannte Produkte einzusetzen. Diese Trägheit äußert sich einerseits in einer langen Produktzyklusurve (20-25 Jahre) und andererseits in der Notwendigkeit großer Überzeugungsarbeit für Innovationen. Diese Überzeugungsarbeit ist für junge Unternehmen wie *aap* größer als für renommierte Hersteller mit langer Produktgeschichte. Obwohl die Gesellschaft davon ausgeht, daß eine hohe Qualität ihrer Produkte und damit verbunden positive Ergebnisse bei deren Einsatz dazu beitragen, diese Hindernisse zu überwinden, kann eine derartige positive Entwicklung auch ausbleiben.

Schutz des geistigen Eigentums

Für den geschäftlichen Erfolg von *aap* ist es von zentraler Bedeutung, daß die von der Gesellschaft hergestellten Produkte in technischer Hinsicht wettbewerbsfähig sind. Damit ist die Gesellschaft auf den Schutz geistiger Eigentumsrechte angewiesen, was primär durch Geheimhaltungsvereinbarungen mit Mitarbeitern und Dritten wie auch durch andere Vorgehensweisen erreicht werden soll, sowie in einem begrenzten Umfang durch die gesetzlichen Bestimmungen zu Marken, Urheberrechten und Geschäftsgeheimnissen. So verfügt die Gesellschaft bereits jetzt über einige Patente und beabsichtigt darüber hinaus auch in Zukunft patentrechtlichen Schutz, soweit wie möglich, in Anspruch zu nehmen. Trotz dieser Anstrengungen zum Schutz der Eigentumsrechte kann es Versuche seitens nicht autorisierter Dritter geben, Elemente der Produkte von *aap* zu kopieren oder Informationen zu erlangen und zu nutzen, die die Gesellschaft als ihr geistiges Eigentum ansieht. Der nicht genehmigte Gebrauch von geistigem Eigentum der Gesellschaft ist schwierig zu überwachen, und *aap* wird nicht immer in der Lage sein, die Art und den Umfang eines Mißbrauchs festzustellen. Hinzu kommt, daß Geschäftsgeheimnisse und Gesetze zum Urheberrecht lediglich einen begrenzten Schutz gewährleisten. Es ist durchaus nicht sicher, daß die von der Gesellschaft eingesetzten Mittel zum Schutz ihrer Urheberrechte ausreichend sein werden. Es kann weiterhin nicht sichergestellt werden, daß die Geheimhaltungsvereinbarungen mit Mitarbeitern, Beratern und anderen an der Produktentwicklung Beteiligten nicht verletzt werden, sowie daß der Gesellschaft im Falle einer Verletzung angemessene Entschädigungen zustehen, und daß Geschäftsgeheimnisse von *aap* nicht auf anderem Wege bekannt oder von Wettbewerbern selbständig entwickelt werden. Auch ist es fraglich, ob die Anstrengungen von *aap*, die eigenen gewerblichen Schutzrechte entsprechend schützen zu lassen, erfolgreich die Entwicklung und Gestaltung von Produkten oder Technologien verhindern, die den Produkten der Gesellschaft ähnlich sind oder in Konkurrenz zu ihnen treten können.

Der Gesellschaft ist nicht bekannt, daß sie Patentrechte oder sonstige gewerbliche Schutzrechte Dritter verletzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß Dritte Ansprüche aus Verletzung gewerblicher Schutzrechte gegenüber der Gesellschaft geltend machen. Regelmäßige Konsequenzen einer solchen Verletzungsklage, begründet oder unbegründet, sind ein beträchtlicher Zeitaufwand zur Verteidigung und hohe Prozeßkosten verbunden mit einer Bindung der Aufmerksamkeit und Ressourcen der Geschäftsführung. Dies könnte u.U. Verzögerungen in der Auslieferung verursachen oder die Gesellschaft im Falle eines negativen Verfahrensausganges verpflichten, Gebühren- oder Lizenzvereinbarungen einzugehen. Solche Urheberrechts- oder Lizenzvereinbarungen könnten u.U. nur zu nicht akzeptablen Bedingungen zur Verfügung stehen. Folglich könnte eine Klage wegen Verletzung gewerblicher Schutzrechte gegen die Gesellschaft sowohl im Falle des Obsiegens als auch im Falle des Unterliegens die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich nachteilig beeinflussen.

Schwankungen der Quartalsergebnisse

Das Aufwandsniveau der Gesellschaft wird im Voraus festgelegt und basiert teilweise auf den in der Zukunft erwarteten Umsatzerlösen. Dies bedeutet, daß Umsätze und Ergebnis des Quartals im allgemeinen vom Volumen und der zeitlichen Folge des Auftragseingangs, von der Erfüllung dieser Aufträge im gleichen Quartal und dem - schwer voraussagbaren - Zeitpunkt abhängen, zu dem der Kunde die Produkte abnimmt. Es ist möglich, daß *aap* nicht in der Lage sein wird, rechtzeitig eine Anpassung der Ausgaben vorzunehmen, um unerwartete Umsatzausfälle zu kompensieren. Dementsprechend hätte jeder, gemessen an den Erwartungen, deutliche Nachfrageausfall nach Produkten der Gesellschaft eindeutig nachteilige Auswirkungen auf die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Zugleich erwartet *aap* einen Anstieg ihrer Betriebsaufwendungen, insbesondere aufgrund der fortgesetzten Finanzierung eines gesteigerten Umfangs von Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Soweit solche Ausgaben zeitlich vor höheren Umsatzerlösen anfallen oder solche nicht unmittelbar

zur Folge haben, wird die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage von *aap* nachteilig beeinflusst werden.

Die Gesellschaft hält es für möglich, daß zukünftig erhebliche Schwankungen in den Quartalsergebnissen eintreten werden. Diese Schwankungen können unter anderem durch:

- die Geschwindigkeit der Entwicklung des Marktes für *aap*-Produkte,
- Marktakzeptanz und Nachfrage nach Neueinführungen und Verbesserungen für *aap*-Produkte,
- Vielfalt der Vertriebskanäle, Preise und Zusammensetzung der verkauften Produkte,
- Änderungen in der Preispolitik der Konkurrenz der Gesellschaft,
- die Fähigkeit von *aap*, Personal in Schlüsselpositionen einzustellen und zu halten,
- die Fähigkeit von *aap*, Probleme mit der Produktqualität zu vermeiden oder einzuschränken,
- Änderungen in der Höhe der Betriebsaufwendungen,
- Volumen und Zeitfolge des Auftragseingangs und allgemeine wirtschaftliche Bedingungen verursacht werden.

Daher ist nach Ansicht der Gesellschaft ein Vergleich der Betriebsergebnisse von Periode zu Periode nur bedingt sinnvoll und sollte nicht als Indikator für zukünftige Erfolge angesehen werden. Vielmehr ist es aufgrund der genannten Faktoren wahrscheinlich, daß in einigen künftigen Quartalen die Ergebnisse der Gesellschaft hinter den Erwartungen der Marktanalysten und Investoren zurückbleiben. In diesem Fall kann der Aktienkurs wesentlich nachteilig beeinflusst werden.

Abhängigkeit von qualifiziertem Personal

Die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensziele der Gesellschaft ist in besonderem Maße abhängig von ihrer Fähigkeit, hochqualifizierte Mitarbeiter insbesondere in den Bereichen Management, Kundenbetreuung, Marketing und Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung für das

Unternehmen zu gewinnen und auf Dauer zu halten. Gerade eine ausgewogene Personalstruktur innerhalb des Forschungs- und Entwicklungsbereichs ist für *aap* als innovationsdynamischem Unternehmen von besonderer Bedeutung. In der Branche besteht jedoch ein hoher Bedarf an qualifiziertem Personal und damit verbunden eine teilweise hohe Fluktuationsrate. Eine mögliche Abwerbung eines Teils der in den genannten Bereichen tätigen Mitarbeiter könnte die weitere Leistungsfähigkeit der Gesellschaft nachhaltig gefährden.

Die Vorstände, die Herren Uwe Ahrens, Bruke Seyoum Alemu und Joachim Staub sowie der Produktionsleiter, Herr Bernhard Gottwald, sind als persönliche Bezugspersonen und Ansprechpartner maßgeblich für den Erfolg des Unternehmens verantwortlich. Obwohl durch diese Situation eine gewisse personelle Diversifikation besteht, kann nicht ausgeschlossen werden, daß durch ein mögliches Ausscheiden eines oder mehrerer der vor genannten Herren eine nachhaltige negative Beeinflussung der Geschäftstätigkeit eintreten könnte.

Einfluß der Alteigentümer und Vorstandsmitglieder, Konzentration des Aktieneigentums, zukünftige Aktienverkäufe

Nach Durchführung der Kapitalerhöhung und Plazierung der Aktien im Rahmen des Börsenganges werden bis zu rd. 40% des gesamten Grundkapitals der Gesellschaft durch freie Aktionäre gehalten. Herr Uwe Ahrens, der rd. 46% des Grundkapitals der Gesellschaft hält (teilweise direkt oder über Familienangehörige), verkörpert in besonderer Weise eine wichtige Führungspersönlichkeit der *aap*, von der wesentliche Impulse der Entwicklung der Gesellschaft ausgingen und voraussichtlich weiter ausgehen werden.

Durch die Konzentration des Anteilseigentums ist Herr Ahrens in der Lage, unabhängig vom Abstimmungsverhalten anderer Aktionäre wichtige unternehmerische Entscheidungen, welche die Zustimmung der Aktionäre erfordern, wesentlich zu beeinflussen oder zumindest zu kontrollieren.

Nach Ablauf der Marktschutzvereinbarung kann Herr Ahrens als abgebender Aktionär seine Aktien verkaufen. Dies kann erhebliche negative Auswirkungen auf den Kurs der Aktien der Gesellschaft haben.

Management des Wachstums

Die Entwicklung der *aap* mit den geplanten hohen Wachstumsraten stellt hohe Anforderungen an die Integrationsfähigkeit des Managements im Hinblick auf neue Mitarbeiter und bedingt entsprechende organisatorische Strukturen des Wachstums. Dieses soll sich nicht auf Deutschland allein beschränken, sondern es wird darüber hinaus ein Markteintritt in den USA und eine anschließende Erschließung der asiatischen Märkte angestrebt. Die Erschließung dieser Märkte induziert insbesondere eine Steigerung der Personalkosten für Vertriebsangestellte. Die Anzahl der Vertriebsmitarbeiter soll sich nach der Planung der Gesellschaft in den kommenden Geschäftsjahren deutlich erhöhen. Die organisatorischen Strukturen der *aap* konnten dem raschen Wachstum in der Vergangenheit noch nicht ausreichend angepaßt werden. Erforderliche Maßnahmen, um insbesondere in den Bereichen Rechnungswesen, Planung und Controlling die notwendigen personellen und technischen Strukturen zu schaffen, die eine Verbesserung der Organisations- und Informationsstruktur bewirken sollen und somit dem Wachstum und der neuen Gesellschaftsstruktur gerecht werden, befinden sich gegenwärtig in der Umsetzungsphase.

Wechselkursschwankungen

Der überwiegende Teil der Umsätze der Gesellschaft wird zur Zeit in Deutscher Mark („DM“) und zukünftig in Euro („€“) fakturiert. Jedoch erfolgt im Zusammenhang mit dem Exportgeschäft der Gesellschaft teilweise auch eine Fakturierung in Fremdwährung. Schwankungen der entsprechenden Wechselkurse (insbesondere DM/US Dollar („US \$“) bzw. €/US \$) können daher Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb und die Finanz- und Ertragslage, insbesondere auf die operativen Margen der Gesellschaft, haben und sowohl zu Wechselkursgewinnen als auch zu

Wechselkursverlusten führen. Es bleibt abzuwarten, ob von der Gesellschaft ergriffene Kurssicherungsmaßnahmen tatsächlich erfolgreich sein werden und die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nicht durch Wechselkursschwankungen beeinträchtigt wird.

Steuerliche Situation

Eine die Jahre 1994–1997 umfassende steuerliche Außenprüfung der Gesellschaft ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Verschiedene Auffassungen zur Höhe der Steuerpflicht bestehen hier noch zu folgenden Einzelfragen:

– Interferenzschraube

Beanstandet wurde bei diesem Produkt, der Interferenzschraube, bei dem es sich nach Angaben der Gesellschaft um ein Körperersatzteil mit dem begünstigten Steuersatz von 7% handelt, daß der Ansatz des begünstigten Steuersatzes gewählt wurde und nicht der für Schrauben sonst übliche von 14 bzw. 15%, wobei sich die Betriebsprüfung auf die vom Zollamt herausgegebenen Tarifnummern, nach denen Schrauben im allgemeinen nicht unter die begünstigten Wirtschaftsgüter fallen, bezieht.

Derzeit wird zur endgültigen Klärung des Sachverhalts beim Zollamt eine verbindliche Auskunft zu dieser Frage eingeholt. Zur Abdeckung des latenten Risikos wurde bereits im Abschluß zum 31. Dezember 1998 diesbezüglich eine Rückstellung für eventuelle Umsatzsteuernachzahlungen gebildet.

– Steuerliche Anerkennung der Umwandlung der Gesellschaft von einer GmbH & Co. KG in eine Aktiengesellschaft

Bezüglich der steuerlichen Anerkennung der Umwandlung der Gesellschaft aus einer GmbH & Co. KG in die AG kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, ob die Betriebsprüfung die bisher vorgenommene Handhabung letztendlich steuerlich akzeptieren wird.

Die steuerlichen Berater können derzeit nicht ausschließen, daß diesbezüglich ein ertragsteuerliches Risiko im Rahmen

der Umwandlung besteht. Zur Abdeckung dieses latenten Risikos wurde im Jahresabschluß zum 31. Dezember 1998 eine Rückstellung für eventuelle Ertragsteuernachzahlungen gebildet.

Einschließlich der vorgenannten unterschiedlichen steuerlichen Betrachtungsweisen ist die Gesellschaft jedoch der Ansicht, daß die mit ihren Steuerberatern erstellten Steuererklärungen vollständig und korrekt abgegeben wurden und erwartet daher hinsichtlich der gegenwärtigen Außenprüfung und zukünftiger Außenprüfungen keine mit Steuernachzahlungen verbundenen signifikanten Änderungen der Steuerbescheide. Gleichwohl kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, daß es im nachhinein aufgrund unterschiedlicher Betrachtungsweisen von Sachverhalten durch die Steuerbehörden zu Steuernachforderungen kommt, die wesentliche negative Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnten.

Um aus Sicht der künftigen Aktionäre das steuerliche Risiko aus der Betriebsprüfung zu minimieren, haben die Altaktionäre der *aap*, Herr Uwe Ahrens und die *bmp AG*, eine Freistellungserklärung dergestalt abgegeben, daß sie die *aap* von künftigen Steuernachzahlungen aus der Betriebsprüfung für die Jahre 1994 bis 1997 freistellen, soweit diese die zum 31. Dezember 1998 gebildeten Rückstellungen von insgesamt DM 250.000,00 überschreiten, so daß das Ergebnis der *aap* ab 1999 nicht belastet wird.

Jahr 2000

Viele installierte Computersysteme und Softwareprodukte sind für die Aufnahme von zweistelligen Einträgen in das Datumsfeld codiert. Beginnend mit dem Jahr 2000 werden die codierten Felder vierstellige Einträge akzeptieren müssen, um Datumsangaben des 21. Jahrhunderts von denen des 20. Jahrhunderts zu unterscheiden. Dies hat zur Folge, daß in weniger als einem Jahr die von vielen Unternehmen eingesetzten Computersysteme und/oder Softwareprodukte aufgerüstet werden müssen, um den Jahr-2000-Anforderungen zu genügen. Die

Gesellschaft überprüft derzeit die Jahr-2000-Kompatibilität der von ihr verwendeten Systeme. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß diese keine verborgenen Fehler bezüglich der Datumsfunktion enthalten, die zu einem wesentlichen Kostenaufwand für die Gesellschaft führen können. Die Gesellschaft erwartet, daß ihre Schlüsselnetzwerke und -systeme vor dem 31. Dezember 1999 Jahr-2000-kompatibel sind; eine Schätzung der für die Überprüfung und Umstellung der Software anfallenden Kosten ist jedoch zur Zeit nicht möglich. Für den Fall, daß die Gesellschaft, ein wesentlicher Lieferant oder Kunde eine rechtzeitige Umstellung seiner Software nicht erreicht, könnte dies die Ertragslage von *aap* nachhaltig beeinträchtigen.

Abhängigkeit der Produkte von der Erstattungsfähigkeit durch die Krankenkassen

aap ist als Herstellerin im Bereich der Biomedizintechnologie in besonderem Maße von der Erstattungsfähigkeit ihrer Produkte durch die Krankenkassen abhängig. Krankenversicherungen und vergleichbare Organisationen planen und führen in zunehmendem Maße Beschränkungen für die Kostenerstattung oder für die Sachleistung von medizinischen Geräten und Maßnahmen ein. Solche Einschränkungen der Kostenübernahme können die Vermarktung medizinischer Geräte und Instrumente einschränken. Zudem können politische Beschlüsse zur Reduktion der Tarife für medizinische Dienstleistungserbringer wie z.B. Krankenhäuser in den staatlich regulierten Bereichen des Gesundheitswesens (in den USA über 65jährige und Arme) zu Einschränkungen in der Beschaffungspolitik dieser Institutionen führen.

Sollte sich die gegenwärtige Erstattungssituation durch gesetzgeberische Maßnahmen weiter in negativem Sinne entwickeln, so könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Umsatzerlöse und die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Risiken der Internationalisierung

Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Vertriebsaktivitäten im Ausland, insbesondere in den USA, auszubauen, um einen besseren Zugang zu ausländischen Kunden zu erhalten und auch im Ausland ihre Produkte besser anbieten zu können. Es ist Teil der Unternehmensstrategie der Gesellschaft, bestehende Wettbewerbsvorteile im Rahmen einer Internationalisierung konsequent auszubauen. Das Risiko der Erschließung ausländischer Märkte besteht jedoch insbesondere darin, daß trotz hinreichender Marketingaktivitäten und entsprechender Investitionen zumindest zu Beginn des Markteintritts nur in geringem Umfang Umsätze generiert werden.

Dieses Risiko wird durch das sogenannte „Transatlantische Mißtrauen“, zumindest in den USA, noch gesteigert. Damit wird der Zweifel der Amerikaner an der Ernsthaftigkeit und Langfristigkeit des Engagements der Europäer in den USA bezeichnet.

Aufgrund dieser Situation können nachteilige Auswirkungen auf die Umsatzerlöse und die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nicht ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft den üblichen Risiken ausgesetzt, die mit internationalen Geschäftsaktivitäten einhergehen. Dazu zählen vor allem die im jeweiligen anderen Land herrschenden allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Überschneidung unterschiedlicher Steuerstrukturen, die Führung einer unterschiedlichen Gerichtsbarkeiten übergreifenden Organisation, unerwartete Änderungen regulatorischer Anforderungen sowie die Einhaltung einer Vielzahl ausländischer Gesetze und Vorschriften. Zu weiteren, mit einer internationalen Tätigkeit verbundenen Risiken zählen evtl. erforderliche Import- und Exportlizenzen, dual-use-Probleme, Handelsbeschränkungen und Änderungen von Tarifen und Frachtgebühren. Natürlich können auch diese Rahmenbedingungen nachteilige Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Fehlen eines bisherigen Marktes, Festsetzung des Verkaufspreises, Volatilität des Marktpreises

Vor dem öffentlichen Angebot gab es keinen öffentlichen Markt für Aktien der Gesellschaft. Der Verkaufspreis wird durch die DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG im Einvernehmen mit der Gesellschaft mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuches bestimmt. Aus diesem Grund ist es ungewiß, ob der Verkaufspreis der Aktien dem Preis entspricht, zu dem die Aktien im Anschluß an das Angebot im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt werden, oder daß sich ein aktiver Handel in den Aktien ergibt und nach dem Angebot fortgesetzt wird. Die Anzahl der im Streubesitz gehaltenen Aktien, Änderungen der Betriebsergebnisse der Gesellschaft und der Konkurrenten sowie Änderungen der allgemeinen Lage der Branche, der Gesamtwirtschaft und der Finanzmärkte können erhebliche Kursschwankungen bei den Aktien hervorrufen. Generell haben Wertpapiermärkte in der Vergangenheit deutliche Kurs- und Umsatzschwankungen erfahren. Dies gilt insbesondere für den Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse, an dem auch die Aktien der Gesellschaft nach der Börseneinführung gehandelt werden. Solche Schwankungen können sich in Zukunft ungeachtet der Betriebsergebnisse oder der Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auf den Kurs der Aktien vor- und nachteilig auswirken.

Forschung und Entwicklung, Zulassung der Produkte

Der künftige Erfolg der Gesellschaft hängt insbesondere von der Fähigkeit ab, auch weiterhin zeitnah innovative medizintechnische Produkte zu entwickeln und erfolgreich zu vermarkten.

Vor der Einführung von Produkten im Biomedizintechnologiebereich ist in der Regel eine Zulassung erforderlich. Dies gilt in besonderem Maße für die entsprechenden behördlichen Zulassungen in den USA sowie in Japan.

Wird eine derartige Zulassung trotz vorausgehender Forschungs- und Entwicklungskosten oder Anfangs-

aufwendungen nicht erteilt oder nachträglich widerrufen, so könnte dies einen negativen Einfluß auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Verwendung des Emissionserlöses

Die Gesellschaft hat noch keinen speziellen Verwendungszweck des Nettoerlöses aus dem Verkauf der hierin beschriebenen Aktien festgelegt. Die Gesellschaft beabsichtigt, den Nettoemissionserlös zur Finanzierung von Akquisitionen mit dem Ziel, technische Ressourcen auszubauen und den Anforderungen neuer Technologien zu begegnen, zur Finanzierung von Absatz und Marketing für das Wachstum in neu erschlossenen Märkten und zur Unterstützung neuer Produkte zu verwenden. Um eine ausreichende Flexibilität zu gewährleisten, verfügt der Vorstand der Gesellschaft über einen großen Ermessensspielraum hinsichtlich der Verwendung des Nettoerlöses. Eine Fehlentscheidung könnte einen negativen Einfluß auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Abhängigkeit von Lieferanten/Herstellern

Die Gesellschaft bezieht im Rahmen ihrer Produktstrategie als „Vollsortimenter“ diverse Artikel bzw. Rohlinge wie z.B. Werkzeuge von mehreren Herstellern und Lieferanten, mit denen Rahmenverträge abgeschlossen werden. Obgleich nach Auffassung der Gesellschaft der Wegfall einzelner oder mehrerer Lieferanten keinen nennenswerten Einfluß auf die Realisierung von Aufträgen hat, ist nicht auszuschließen, daß sich eine solche eventuell einsetzende Entwicklung negativ auf die Preisgestaltung und die Lieferzeiten der Produkte und damit auf die Konkurrenzfähigkeit der Gesellschaft auswirken kann.

Abhängigkeit von bestehenden Geschäftsbeziehungen

Der Erfolg der Gesellschaft hängt auch von ihrer Fähigkeit ab, bestehende Geschäftsbeziehungen zukünftig weiterhin zu pflegen und fortentwickeln zu können. Ausschlaggebend ist hierfür, neben der Produktqualität, insbesondere

der Kontakt zu den Abnehmern. Hierbei kommt es auf die Fertigkeiten des Vertriebspersonals und des Vorstandes der Gesellschaft an. Die Gesellschaft ist bestrebt, diesen Kontakt auch künftig zu pflegen; gelänge ihr dies nicht, könnte dies Auswirkungen auf das Ergebnis der Gesellschaft haben.

Konzentrationstendenzen auf der Nachfrageseite

Die Gesellschaft stellt, insbesondere in Deutschland, auf der Abnehmerseite eine zunehmende Konzentration durch den Zusammenschluß von Einkaufsverbänden für Kliniken und Krankenhäuser fest. Diese Konzentration im Einkaufsbereich verschärft den Preiswettbewerb tendenziell und führt zu erhöhten Anforderungen im Bezug auf Lieferfristungkeiten und das Angebot eines Vollsortiments. Obwohl *aap* bereits heute Anbieter eines Vollsortiments ist, können Auswirkungen durch diese Faktoren auf das Ergebnis des Konzerns nicht ausgeschlossen werden.

Preispolitik

Die Gesellschaft bedient mit ihren Produkten das obere Preissegment in den Märkten für Biotechnologie und Medizintechnik. Im Markt kann die Gesellschaft diese Preise nur durchsetzen, wenn sie technologisch und qualitativ hochwertige bzw. überlegene Produkte anbietet. Bisher konnte *aap* durch ihre umfassende Qualitätskontrolle und eine kontinuierliche, kundenorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit beide Voraussetzungen erfüllen. Sollten Wettbewerber qualitativ und/oder technologisch überlegene Produkte entwickeln, könnte dies die Wettbewerbsstellung der Gesellschaft beeinträchtigen.

Potentielles Produkthaftungsrisiko

Die Gesellschaft verfügt über eine Produkthaftpflichtversicherung, deren Deckungssumme sich auf DM 5 Mio. je Schadensfall und max. DM 20 Mio. je Jahr für Personen- und/oder Sachschäden beläuft. Bisher sind Schadensfälle nicht eingetreten. In einem konkreten Einzelfall könnte sich der Versicherungsschutz jedoch als zu gering erweisen.

Da bislang nach Angaben der Gesellschaft keine Haftungsfälle zu verzeichnen waren, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob die für diese Fälle gebildeten Garantierückstellungen für einen konkreten Schadensfall ausreichen würden. Somit könnte die Ertragslage der Gesellschaft in einem konkreten Haftungsfall deutlich beeinträchtigt werden.

Zahlungsausfallrisiko

Die Gesellschaft gewährt ihren Abnehmern zur Zeit auch ohne Sicherheiten in der Regel längere Zahlungsziele. Dies gilt auch für Auslandsumsätze. Insoweit sind die mit ausländischen Vertretern bzw. Händlern getätigten Umsätze faktisch mit Kommissionsgeschäften vergleichbar. Diese Umsätze tragen damit das erhöhte latente Risiko, daß die ab dem Zeitpunkt der Umsatzrealisierung bilanzierten Forderungen nicht von den Kunden abgesichert sind und somit in erhöhtem Maße auszufallen drohen. Im Falle der Verwirklichung dieses Risikos des zur Zeit nur eingeschränkten Debitorenmanagements könnte dies einen negativen Einfluß auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben, wobei es bisher bei einem über die Jahre kumulierten Umsatz von DM 60 Mio. einen Forderungsausfall in Höhe von rd. TDM 82 zu verzeichnen gab. Dies entspricht einer Ausfallquote von 0,14%. Zur Einschränkung dieses Risikos haben Herr Uwe Ahrens und die bmp AG eine Freistellungserklärung gegenüber der Gesellschaft abgegeben. Diese lautet:

„Herr Ahrens und bmp stellen *aap* von etwaigen ausländische Händler oder Vertreter betreffenden Forderungsausfällen nach dem 1. Januar 1999, die zum 31. Dezember 1998 bilanzierte Forderungen betreffen und die Höhe der zum 31. Dezember 1998 bilanzierten Wertberichtigungen übersteigen, frei, so daß das Ergebnis der *aap* ab 1999 insoweit nicht belastet wird.“

Maschinenpark/Kapazitätsauslastung

Aufgrund der Tatsache, daß der Maschinenpark der Gesellschaft teilweise älteren Datums ist und die jeweiligen Maschinen teilweise am oberen Limit ihrer Auslastungs-

fähigkeit betrieben werden, beabsichtigt die Gesellschaft die notwendigen Kapazitäten durch Neuanschaffungen zu erreichen. Regelmäßig erfordern neue Maschinen eine Anlaufzeit von zwei bis drei Monaten, bevor sie die angestrebten Produktionsausstöße realisieren können. Aufgrund dieser Situation kann nicht ausgeschlossen werden, daß es in der Zukunft zu kurzfristigen Kapazitätsengpässen kommen kann, die wiederum einen negativen Einfluß auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben können.

Produktkalkulation

Zum Zeitpunkt des Börsenganges sind die Produktkalkulationen der Gesellschaft teilweise nicht aktualisiert. In einzelnen sind die sogenannten C-Produkte aus wirtschaftlichen Erwägungen z.Zt. nicht aktualisiert; auch bei den B-Produkten (ca. 15% des Konzernumsatzes) sind nur 50% auf dem neuesten kalkulatorischen Stand. Nur die A-Produkte sind aktuell berechnet. Zur Beseitigung dieser Situation hat die Gesellschaft eine neue betriebswirtschaftliche Software angeschafft. Diese aktualisiert ständig die Einkaufs-/Herstellungskosten, sodaß in Zukunft eine prozeßorientierte Produktkalkulation ermöglicht wird. Dennoch besteht zumindest z.Zt. noch das Risiko, daß die vorstehend beschriebene Situation das Ergebnis der Gesellschaft belasten kann.

Verlässlichkeit von Meinungen und Prognosen

Bei den im vorliegenden Prospekt wiedergegebenen Meinungen und Prognosen handelt es sich ausschließlich um Meinungen und Prognosen der Gesellschaft und ihres Managements. Meinungen und Prognosen sind Aussagen, welche Ausdrücke wie „erwartet“, „glaubt“, „geht davon aus“, „ist der Ansicht“ und ähnliche Formulierungen verwenden. Sie geben die gegenwärtige Auffassung des Managements im Hinblick auf zukünftige mögliche Ereignisse wieder, die allerdings noch ungewiß und damit Risiken ausgesetzt sind. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, daß sich die tatsächlich eintretenden Ereignisse wesentlich von der prognostizierten Lage unterscheiden. Weder die Gesellschaft noch ihr

Management können die zukünftige Richtigkeit der in diesem Prospekt dargestellten Meinungen und den Eintritt der prognostizierten Entwicklungen garantieren.

Der Neue Markt soll insbesondere innovativen Wachstumsunternehmen kleinerer und mittlerer Größe (in diesem Kapitel „Emittent“ genannt) den Zugang zum Kapitalmarkt ermöglichen. Seit dem 10. März 1997 werden Aktien in diesem staatlich anerkannten und überwachten Handelssegment gehandelt.

Der Neue Markt wendet sich an risikofreudige Anleger sowohl auf privater als auch auf institutioneller Seite.

Der Aktienhandel im Neuen Markt findet nur an der Frankfurter Wertpapierbörse statt. Die Titel des Neuen Marktes werden im Präsenzhandel auf dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt, daneben aber auch im Computer-Handelsystem XETRA. Das Handelsmodell des Neuen Marktes kombiniert ein zentrales Orderbuch, das vom preisfeststellenden Freimakler (Skontroführer) geführt wird, mit Betreuern („Designated Sponsors“), die Liquidität zur Verfügung stellen, wenn Anfragen aus dem Orderbuch heraus nicht bedient werden können. Die Designated Sponsors sind als Market-Maker während der Börsenzeit tätig, d.h., sie stellen auf Anfrage Brief- und Geldkurse. Sofern ein entsprechender Notierungsantrag gestellt wird, können Aktien während der Börsenstunden im Neuen Markt mit fortlaufender Notierung gehandelt werden (variabler Handel). Die Mindeststückzahl im variablen Handel beträgt seit dem 1. April 1998 für Aktien im Neuen Markt 1 Stück. Unabhängig davon wird für alle Aktien im Neuen Markt ein Einheitskurs zu einer bestimmten Uhrzeit an jedem Börsentag festgestellt. Die Geschäfte, die am Neuen Markt zustandekommen, werden am zweiten Geschäftstag nach dem Abschlußtag abgerechnet.

Zusätzlich zu den Anforderungen für eine Zulassung zum Geregelteten Markt hat der jeweilige Emittent, der eine Zulassung seiner Aktien zum Handel im Neuen Markt erreichen will, grundsätzlich weitere Zulassungsvoraussetzungen zu erfüllen:

- Der Streubesitz nach dem Börsengang sollte mindestens 20%, möglichst 25% betragen,
- es sind im Rahmen des IPO's Stammaktien zu platzieren,
- die Jahresabschlüsse des Emittenten sind in deutscher und englischer Sprache nach IAS (International Accounting Standards) oder US-GAAP (US-Generally Accepted Accounting Principles) aufzustellen,
- die Platzierung sollte mindestens zu 50% aus einer Kapitalerhöhung stammen,
- die bisherigen Aktionäre verpflichten sich, für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt keine weiteren Aktien zu veräußern,
- der Emittent muß den Übernahmekodex der Börsensachverständigenkommission beim Bundesministerium der Finanzen anerkennen,
- der voraussichtliche Kurswert der zum Handel zugelassenen Aktien muß mindestens 5 Mio. Euro betragen.

Darüber hinaus entstehen Folgepflichten für den Emittenten:

- Erstellung von Quartalsberichten in deutscher und englischer Sprache,
- Offenlegung der Jahresabschlüsse spätestens drei Monate, der Quartalsabschlüsse spätestens zwei Monate nach dem jeweiligen Rechnungsabschluß,
- Veröffentlichung eines jährlichen Unternehmenskalenders mit allen relevanten Terminen,
- Abhaltung einer Analystenveranstaltung, mindestens einmal jährlich,
- Offenlegung der Veränderungen des Anteilsbesitzes von Organmitgliedern, getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat, mindestens einmal jährlich,
- dauerhafte Verpflichtung mindestens zweier Designated Sponsors.

Designated Sponsors sind entweder zum Börsenhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene Unternehmen oder Börsenhändler, die während der Handelszeit als Market-Maker fungieren. Zu den

Pflichten der Designated Sponsors gehören unter anderem:

- fortlaufendes Stellen verbindlicher Geld- und Briefkurse,
- unverzügliche Ausführung der Kundenorders,
- Begrenzung der Differenz (Spread) zwischen Geld- und Brief-Limit auf max. 5%,
- mind. 50% der Anfragen des Skontroführers für die Aktie bei den Betreuern müssen mit einem Geld/Brief-Limit beantwortet werden,
- regelmäßige Analyse des Emittenten aus Kapitalmarktsicht,
- Beratung des Emittenten bei der Sicherstellung der Ad-hoc-Publizität und der fortlaufenden Berichterstattung für die Investoren.

Verantwortung für den Inhalt des Emissionsprospektes/Unternehmensberichtes

Die *aap* und die unterzeichnenden Banken übernehmen in Verbindung mit den §§ 77, 45 ff. Börsengesetz die Haftung für den Inhalt des Emissionsprospektes/Unternehmensberichtes und erklären, daß ihres Wissens die Angaben im Emissionsprospekt/Unternehmensbericht richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen worden sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Geschäftsberichte der Gesellschaft sowie die im Prospekt genannten und verwendeten Unterlagen sind bei der *aap* Implantate AG, Lorenzweg 5, 12099 Berlin, und bei der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG, Am Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main (nachstehend auch „DG BANK“ genannt) während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einzusehen. Zukünftige Zwischenberichte werden ebenfalls bei den vorgenannten Adressen erhältlich sein.

Gegenstand des Emissionsprospektes/Unternehmensberichtes

Gegenstand des Prospektes sind die Stück 3.800.000 Inhaberaktien der Gesellschaft in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,-.

Die Zulassung der insgesamt Stück 3.800.000 Inhaberaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien zum Regierten Markt mit Handel im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse wurde am 24. März 1999 beantragt; der Zulassungsbeschuß ist am 28. April 1999 ergangen. Der Handel der vorgenannten Inhaber-Stammaktien wird voraussichtlich am 10. Mai 1999 aufgenommen.

Das Angebot

Ein Bankenconsortium unter Führung der DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank AG, dem darüber hinaus

die Bankgesellschaft Berlin AG und die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG angehören, hat von den Stück 3.800.000 Inhaberaktien der Gesellschaft Stück 966.400 Inhaberaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 1999 und Stück 397.814 Inhaberaktien aus dem Bestand der abgebenden Alt-Aktionäre mit der Verpflichtung übernommen, sie im Rahmen eines öffentlichen Angebotes in der Zeit vom 4. bis 6. Mai 1999 einschließlich (vorbehaltlich einer Verkürzung der Angebotsfrist) breit gestreut zu platzieren.

Weiterhin besteht über bis zu Stück 60.000 Inhaberaktien ein Anspruch auf bevorrechtigte Zeichnung für Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft. Soweit diese Aktien nicht in Anspruch genommen werden, fließen sie in die Platzierung ein.

Die abgebenden Aktionäre haben dem Bankenconsortium außerdem die Option eingeräumt, im Rahmen der Deckung von Überzeichnungen weitere bis zu Stück 140.000 Inhaberaktien zu übernehmen („Greenshoe“). Diese Aktien können im Rahmen der Deckung von Überzeichnungen platziert werden. Sofern dies nicht geschieht, werden die Aktien an die abgebenden Aktionäre zurückgeliefert. Die Option kann innerhalb von 30 Bankarbeitstagen nach Aufnahme der Preisfeststellung ausgeübt werden.

Die genannten insgesamt bis zu Stück 1.504.214 Inhaber-Stammaktien werden im Wege des Bookbuilding-Verfahrens innerhalb einer Preisspanne von Euro 8,50 bis Euro 10,00 je Stück Inhaberaktie angeboten werden.

Der endgültige Platzierungspreis, zu dem die Inhaberaktien einheitlich abgerechnet werden, wird voraussichtlich am 7. Mai 1999 mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuches festgelegt und voraussichtlich am 8. Mai 1999 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht.

Anleger können die Anzahl der ihnen jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 10. Mai 1999 bei dem ihr Wertpapierdepot führenden Kreditinstitut in Erfahrung bringen.

Der Kaufpreis für die insgesamt bis zu Stück 1.504.214 Inhaberaktien zuzüglich Effektenprovision ist von den Erwerbern voraussichtlich am 11. Mai 1999 zu entrichten.

Im Zusammenhang mit der Zuteilung der zu plazierenden bis zu Stück 1.504.214 Inhaberaktien darf die DG BANK Mehrzuteilungen vornehmen oder andere Maßnahmen treffen, die den Marktpreis der Inhaberaktien stabilisieren bzw. ihn auf einem Niveau halten, das sich sonst nicht ergeben würde. Solche Stabilisierungsmaßnahmen können jederzeit wieder eingestellt werden.

Nettoemissionserlös, Emissionskosten

Der Nettoemissionserlös aus der Plazierung der insgesamt bis zu Stück 1.504.214 Inhaberaktien setzt sich zusammen aus dem zu entrichtenden Plazierungspreis je Inhaberaktie multipliziert mit der Anzahl der plazierten Aktien abzüglich der Emissions- und Plazierungskosten. Die Emissions- und Plazierungskosten werden voraussichtlich zwischen ca. Euro 1,2 Mio. und Euro 1,4 Mio. betragen, einschließlich der Gesamtvergütung der Konsortialbanken zwischen rund Euro 0,7 Mio. und Euro 0,86 Mio. Der Nettoemissionserlös wird voraussichtlich zwischen ca. Euro 10,4 Mio. und Euro 13,6 Mio. betragen.

Der Erlös aus der Plazierung der Stück 966.400 Inhaberaktien aus der Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 1999 fließt der Gesellschaft zu und dient u.a. der Finanzierung des weiteren internen und externen Unternehmenswachstums. Die Kosten dieser Plazierung trägt die Gesellschaft.

Der Erlös aus der Plazierung der bis zu Stück 537.814 Inhaberaktien aus dem Bestand der abgebenden Aktionäre fließt den abgebenden Aktionären zu. Die Kosten dieser Plazierung tragen die abgebenden Aktionäre.

Wertpapier-Kenn-Nummer

Wertpapier-Kenn-Nummer: 506 660

ISIN: DE 000 506 660 9

Die nachfolgende Darstellung erhebt nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Überlegungen, die für den Erwerb der Aktien maßgeblich sein können, vollständig wiederzugeben. Den Erläuterungen wurden die im Zeitpunkt der Abfassung dieses Unternehmensberichtes noch geltenden steuerlichen Bestimmungen in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde gelegt, die naturgemäß Veränderungen unterworfen sein können. Die Ausführungen beschränken sich auf die steuerliche Behandlung von Dividenden, Veräußerungsgewinnen, Schenkungs- und Erbvorgängen. Es ist nicht möglich, alle damit zusammenhängenden steuerlichen Fragen erschöpfend zu behandeln. Die Erläuterungen gehen daher nicht auf besondere Sachverhaltsgestaltungen ein, die für einzelne Erwerber der Aktien von Bedeutung sein könnten.

Es wird mit Nachdruck empfohlen, bei steuerlichen Zweifelsfragen den eigenen Steuerberater einzuschalten.

Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern

a) Einkommen- und Körperschaftsteuer

Dividenden, die eine in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Aktiengesellschaft an ihre inländischen Anteilseigner ausschüttet, unterliegen in Höhe des Bruttobetrag (Bardividende zzgl. Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) der Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer. Darüber hinaus wird von der Bardividende (Bruttodividende abzüglich Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) eine Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% erhoben, die im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens auf die Steuerschuld angerechnet werden kann.

Seit dem 01.01.1995 wird zusätzlich zur Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragsteuer ein Solidaritätszuschlag in Höhe von zur Zeit 5,5% erhoben. Der bei Dividendenausschüttung zu erhebende Steuerabzug erhöht sich daher auf 26,375% (Kapitalertragsteuer zzgl. 5,5% der Kapitalertragsteuer).

Im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens werden die erhobene Kapitalertragsteuer und der zusätzlich hierzu erhobene Solidaritätszuschlag auf die Steuerschuld angerechnet. Das gleiche gilt aufgrund des körperschaftsteuerlichen Anrechnungsverfahrens für die auf den ausgeschütteten Dividenden lastende Körperschaftsteuer, die von der Gesellschaft entrichtet wurde. Hierdurch wird eine doppelte Versteuerung der Gewinne bei der Gesellschaft und beim Anteilseigner vermieden. Im Ergebnis werden die Dividendeneinkünfte daher lediglich mit dem individuellen Einkommen- oder Körperschaftsteuersatz des Anteilseigners besteuert.

Beschließt die Gesellschaft z.B. die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von DM 70,00 so fließen dem Anteilseigner unter Berücksichtigung der einbehaltenen Kapitalertragsteuer von 17,50 und des Solidaritätszuschlages darauf in Höhe von DM 0,96, zunächst DM 51,54 in bar zu. Die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge (Kapitalertragsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) in Höhe von DM 18,46 sowie DM 30,00 für die von der Gesellschaft gezahlte Körperschaftsteuer werden auf die individuelle Steuerschuld des Anteilseigners angerechnet. Falls die persönliche Steuerschuld die Anrechnungsbeträge übersteigt ergibt sich eine Steuernachzahlung, andernfalls eine Erstattung.

Steuerinländern, die im Rahmen des Privatvermögens Einkünfte aus Kapitalvermögen beziehen, werden ein Sparerfreibetrag und ein Werbungskostenpauschbetrag in Höhe von insgesamt DM 6.100,00 (ab 01.01.2000 DM 3.100,00) für Alleinstehende bzw. DM 12.200,00 (ab 01.01.2000 DM 6.200,00) für Verheiratete gewährt. Auf diesen Sparerfreibetrag wird die Bruttodividende (Bardividende zzgl. Körperschaftsteueranrechnungsguthaben) angerechnet. Sofern dem depotführenden Kreditinstitut ein Freistellungsauftrag erteilt wurde, wird regelmäßig der Bruttobetrag der Dividende ausgezahlt, wenn noch ausreichendes Freistellungsvolumen vorhanden ist.

b) Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Sofern die Aktien zu einem inländischen Betriebsvermögen gehören, unterliegen Veräußerungsgewinne regelmäßig der Besteuerung.

Im Privatvermögen unterliegen private Veräußerungsgewinne nach dem seit 1. Januar 1999 geltendem Recht nur dann der Einkommensteuer, wenn

aa) zwischen der Anschaffung und der Veräußerung der Aktien nicht mehr als 1 Jahr liegt. Veräußerungsgewinn ist in diesem Fall der Betrag, um den der Veräußerungspreis nach Abzug der Veräußerungskosten die Anschaffungskosten und die Werbungskosten übersteigt. Für diese privaten Veräußerungsgewinne gilt eine Freigrenze von DM 1.000,- pro Jahr. Verluste aus privaten Veräußerungsgeschäften dürfen bis zur Höhe der privaten Veräußerungsgewinne, die der Steuerpflichtige im gleichen Kalenderjahr erzielt hat, ausgeglichen werden. Private Veräußerungsverluste dürfen – anders als bisher – mit privaten Veräußerungsgewinnen künftiger Jahre oder (betragsmäßig begrenzt) des vorangegangenen Jahres verrechnet werden, wenn sie im laufenden Kalenderjahr nicht mit privaten Veräußerungsgewinnen ausgeglichen werden können.

bb) der Anteilseigner an dem Nennkapital der Aktiengesellschaft innerhalb der letzten fünf Jahre zu mindestens 10 % unmittelbar oder mittelbar beteiligt war. Zur Ermittlung des Veräußerungsgewinns gilt das oben Gesagte entsprechend. Der Veräußerungsgewinn bleibt innerhalb bestimmter Grenzen steuerfrei.

c) Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Erwerb von Aktien von Todes wegen sowie die Schenkung von Aktien unter Lebenden unterliegen der deutschen Erbschaft- und Schenkungsteuer, soweit der Erblasser bzw. der Schenker Inländer im Sinne des § 2 ErbStG war.

Für Familienangehörige und Verwandte kommen Freibeträge in unterschiedlicher Höhe zur Anwendung. Befinden sich die Aktien im Betriebsvermögen, wird im Falle der Erbschaft oder beim Erwerb im Wege der vorweggenommenen Erbfolge ein Freibetrag von 500.000,00 gewährt.

d) Vermögensteuer

Die Vermögensteuer wird für Veranlagungszeitpunkte ab dem 1. Januar 1997 bis auf weiteres nicht erhoben, da bis zum 31. Dezember 1996 die vom Bundesverfassungsgericht wegen der Verfassungswidrigkeit bestimmter Vorschriften des Vermögensteuergesetzes geforderte gesetzliche Neuregelung nicht getroffen wurde.

Besteuerung von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern (Steuerausländern)

a) Einkommen- und Körperschaftsteuer

Im Ausland ansässige Anteilseigner unterliegen mit Ihren Dividendeneinkünften im Inland zwar der beschränkten Steuerpflicht, wenn der Schuldner Wohnsitz, Geschäftsleitung oder Sitz im Inland hat. Die Steuerschuld wird jedoch durch die Erhebung der Kapitalertragsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag abgegolten.

Die Bardividende unterliegt daher – ebenso wie bei inländischen Anteilseignern – einer Kapitalertragsteuer in Höhe von 25% zzgl. eines Solidaritätszuschlages in Höhe von 5,5% der zu erhebenden Kapitalertragsteuer. In zahlreichen Doppelbesteuerungsabkommen ist das Recht des Quellenstaates zur Erhebung von Quellensteuern jedoch auf einen Höchstsatz begrenzt oder beseitigt. Soweit dieser niedriger ist als der in der Bundesrepublik Deutschland geltende Kapitalertragsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag, steht dem ausländischen Anteilseigner ein Anspruch auf Ermäßigung der Kapitalertragsteuer zu, der jedoch gegenüber den deutschen Finanzbehörden nur im Erstattungswege geltend gemacht werden kann. Entsprechende Anträge sind an das Bundesamt der Finanzen, Friedhofstraße 1, 53221 Bonn, zu richten.

Beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern steht ein Körperschaftsteueranrechnungsguthaben nicht zu. Ebenso wenig wird ihnen ein Sparerfreibetrag gewährt.

Gehören die Aktien hingegen zum Vermögen einer inländischen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung, die der ausländische Anteilseigner in der Bundesrepublik Deutschland unterhält, erfolgt die Besteuerung wie bei einem in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Anteilseigner, der die Aktien in einem inländischen Betriebsvermögen hält. (s.o. Besteuerung von unbeschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern). Der bisher geltende ermäßigte Körperschaftsteuersatz für beschränkt Steuerpflichtige ist durch das Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 mit Wirkung ab dem 1.1.1999 abgeschafft worden.

b) Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien durch einen beschränkt steuerpflichtigen Anteilseigner unterliegen nicht der deutschen Einkommensteuer, es sei denn, daß

- die Aktien zu einer in der Bundesrepublik Deutschland unterhaltenen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung gehören oder
- der Anteilseigner innerhalb der letzten 5 Jahre am Eigenkapital einer inländischen Kapitalgesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 10% beteiligt war und keine Befreiung aufgrund eines eventuell eingreifenden Doppelbesteuerungsabkommens gegeben ist.

c) Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Erwerb von Aktien, die von beschränkt steuerpflichtigen Anteilseignern gehalten werden, durch Erwerb von Todes wegen oder durch Schenkung unter Lebenden unterliegt nur dann der deutschen Erbschaft- oder Schenkungsteuer, wenn

- der Erwerber Inländer im Sinne des § 2 Absatz 1 ErbStG ist oder

- die Aktien im Zeitpunkt des Übergangs auf den Erwerber zum Vermögen einer in der Bundesrepublik Deutschland unterhaltenen Betriebsstätte oder einer festen Geschäftseinrichtung des Anteilseigners gehören oder
- der Anteilseigner entweder allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen am Nennkapital der Gesellschaft mindestens zu 10% unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.

d) Vermögensteuer

Die Vermögensteuer wird – soweit eine Veranlagung überhaupt in Betracht kommt – für Veranlagungszeiträume ab dem 1. Januar 1997 bis auf weiteres nicht erhoben.

Gründung, Sitz und Dauer der Gesellschaft

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1990 unter dem Namen *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG in Folge eines Management-Buy-Out aus der Unternehmensgruppe Johnson & Johnson gegründet und in das Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg unter HRA 23324 eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafterin war die *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH mit Sitz in Berlin, die unter HRB 35951 im Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg eingetragen wurde.

In der Gesellschafterversammlung vom 22. August 1997, Urkunde Nr. R 454/1997 des Notars Hans-Herman Rösch, Berlin, wurde die formwechselnde Umwandlung in eine Aktiengesellschaft beschlossen. Als Gründer der Aktiengesellschaft galten hierbei gem. § 219 Aktiengesetz die Gesellschafter der *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG (*aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH) als persönlich haftende Gesellschafterin und Herr Uwe Ahrens, Frau Andrea Ahrens und Bernhard Gottwald als Kommanditisten. Der Gründungsprüfungsbericht der Gründungsprüferin Frau Dipl. Volkswirt Birgit Exter Wirtschaftsprüfer Steuerberater vom 29. August 1997 endet mit der folgenden Schlußbemerkung: „Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung aufgrund der mir vorgelegten Urkunden, Bücher, Schriften sowie der mir erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Angaben der Gründer im Gründungsbericht richtig und vollständig sind. Dies gilt insbesondere für die Angaben über die Übernahme der Aktien, die Einlagen auf das Grundkapital und die Festsetzungen nach §§ 26 und 27 Aktiengesetz. Der Wert des durch Formwechsel übergehenden Vermögens abzüglich der übergehenden Verbindlichkeiten erreicht den Nennbetrag der hierfür gewährten Aktien.“ Die Eintragung der Gesellschaft im Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg erfolgte am 10. September 1997 unter HRB 64083.

Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

Die Gesellschaft unterliegt deutschem Recht.

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Gegenstand der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, die Herstellung und der Vertrieb von Implantaten und medizinischen Instrumenten und die Erbringung von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Präzisionsmetallbe- und -verarbeitung. Innerhalb dieser Grenzen kann die Gesellschaft andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen, Niederlassungen errichten und alle sonstigen Maßnahmen ergreifen sowie Rechtsgeschäfte vornehmen, die zur Erreichung und Förderung des Gesellschaftszwecks notwendig oder dienlich sind.

Stille Beteiligungen und Kapitalverhältnisse

Verträge über stille Beteiligungen

1) Mit Vertrag vom 6. Juni 1997/18. Juni 1997 hat sich die Deutsche Ausgleichsbank Niederlassung Berlin (nachfolgend „Dt.A.“ oder „stille Gesellschafterin I“) als Treuhänderin für den Innovationsfond des Landes Berlin, an der *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG, Berlin, als stille Gesellschafterin mit einer Einlage von TDM 500 beteiligt. Die Einlage dient ausschließlich der Mitfinanzierung der Markteinführung des neu entwickelten unaufgebohrten Oberschenkelnagels – Femur BFS. Die Mittel für die Einlage entstammen zu 39,4% Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 60,6% aus Landesmitteln.

Voraussetzung für die Einlage war die Zusage einer weiteren stillen Beteiligung über ebenfalls TDM 500 der tbg-Technologie-Beteiligungsgesellschaft mbH der Deutsche Ausgleichsbank (nachfolgend „tbg“ oder „stille Gesellschafterin II“) und der Abschluß eines Gesellschafterdarlehensvertrag zwischen Herrn Uwe Ahrens und der Gesellschaft in Höhe von TDM 300.

Der Vertrag sieht vor, daß die *aap* berechtigt ist, zum Ende eines Kalenderjahres die Umwandlung der stillen Gesellschaft in ein Darlehen zu verlangen.

Als Vergütung für ihre Einlage erhält die stille Gesellschafterin I eine garantierte Mindestvergütung von 3,0% p.a. auf ihre Einlage und 25% des erwirtschafteten Jahresüberschusses, höchstens aber 5% p.a. der erbrachten Einlage.

An einem etwaigen Verlust ist die Dt. A. nicht beteiligt.

Die Gesellschaft beginnt mit Abschluß des Vertrages und endet am 30. Juni 2002. Wird der Vertrag nicht von einer der Parteien 6 Monate vor Ablauf gekündigt, verlängert sich der Gesellschaftsvertrag um ein Jahr.

Im übrigen ist der Vertrag bei Vorliegen eines wichtigen Grundes ohne Einhaltung einer Frist kündbar.

Im Fall der Auflösung der Gesellschaft durch Zeitablauf, fristgerechte oder außerordentliche Kündigung, ist die Einlage der Dt. A. zum Nennwert zurückzuzahlen.

2) Mit Vertrag vom 6. Juni 1997/3. Juli 1997 ist die vorerwähnte weitere Beteiligung zustande gekommen und die tbg hat sich als stille Gesellschafterin II mit einer Einlage von TDM 500 beteiligt.

Allgemeine Voraussetzung für eine derartige Beteiligung ist, daß es sich bei der Gesellschaft um ein „kleines Unternehmen“ im Sinne der entsprechenden EU-Vorschriften handelt, d.h.:

Weniger als 50 Arbeitnehmer und Jahresumsatz weniger als DM 10 Mio. oder Bilanzsumme weniger als DM 4 Mio. und das Unternehmen darf sich zu höchstens 25% im Besitz eines oder mehrerer Unternehmen, die diese Definition nicht erfüllen, befinden.

Als weitere Voraussetzungen mußten zur Erbringung der Einlage vorliegen:

Ein Beteiligungsvertrag mit der Dt. A., eine Einziehungsermächtigung für die tbg zum Einzug der fälligen Festvergütung, die Vorlage des Vertrages über ein Gesellschafterdarlehen von Herrn Uwe Ahrens in Höhe von

TDM 300 und Eröffnung eines Sonderkontos für die Einlage bei einer Bank.

Das Unternehmen ist zur Abgabe eines Verwendungsnachweises über die Einlage verpflichtet.

Für die Einlage erhält die tbg eine vom Jahresergebnis unabhängige Mindestvergütung von 6% auf die tatsächlich geleistete Einlage. Des Weiteren erhält sie ab Abruf der Einlage 6% der erwirtschafteten Jahresüberschüsse als Gewinnbeteiligung.

Mit Vertrag vom 11. August 1998/17. August 1998 wurde ergänzend vereinbart, daß die neben der Mindestvergütung zu entrichtende Gewinnbeteiligung maximal 5% p.a. der Einlage beträgt.

Würde mehr als eine Beteiligung der stillen Gesellschafterin II an dem Unternehmen bestehen, bekommt die Gesellschafterin neben der Mindestvergütung nur insgesamt 8% des Jahresüberschusses für alle Beteiligungen.

Nach dem Ende der Beteiligungszeit kann die tbg eine einmalige Vergütung von 30% des Beteiligungsbetrages verlangen. Für jedes weitere Jahr nach dem Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres ist die tbg berechtigt, eine Vergütung von 6% des Beteiligungsbetrages für jedes volle Beteiligungsjahr zu verlangen.

Auf diese Vergütung ist die jährlich zu entrichtende Gewinnbeteiligung anzurechnen.

Eine Verlustbeteiligung der stillen Gesellschafterin II ist ausgeschlossen.

Die Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 2007 befristet. Das Unternehmen ist im übrigen berechtigt, die Beteiligung der stillen Gesellschafterin II mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum 30.06. oder 31.12. eines Jahres ganz oder teilweise abzulösen. Bis zum Ablauf des fünften vollen Beteiligungsjahres ist auf die Einlage der stillen Gesellschafterin II ein Aufgeld von 30% zu entrichten.

Des weiteren kann die stille Gesellschaft von jedem Gesellschafter bei Vorliegen eines wichtigen Grundes ohne Einhaltung einer Frist gekündigt werden.

Der Vertrag enthält zusätzlich umfangreiche Kontrollrechte der tbg. So hat das Unternehmen monatlich einen Kurzstatus abzugeben und darüber hinaus zum 30.03. und 30.09. eines Jahres der tbg und dem VDI/VDE Technologiezentrum Teltow über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und den Stand des geförderten Innovationsvorhabens zu unterrichten. Diese vorerwähnten Kontrollrechte beschränken sich auf den Zeitraum bis zum Börsengang der *aap*. Ab der Erstnotierung gelten neben den gesetzlichen Regelungen die vertraglichen Informationsverpflichtungen des Regelwerkes Neuer Markt der Frankfurter Wertpapierbörse.

Mit einbezogen in den Vertrag sind die Beteiligungsgrundsätze für das Programm „Beteiligungskapital für kleine Technologieunternehmen“ der tbg-Technologie-Beteiligungsgesellschaft mbH der Deutschen Ausgleichsbank mit Stand 15. Juni 1996.

Gesellschafterdarlehen

Mit Vertrag vom 3. Januar 1996 haben Herr Uwe Ahrens und die *aap* Ahrens, Ahrens und Partner GmbH & Co Betriebs KG vereinbart, daß Herr Uwe Ahrens der Gesellschaft TDM 300 mit einer Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung stellt. Der Darlehensbetrag ist mit 4,5% p.a. zu verzinsen.

Die Gewährung eines Gesellschafterdarlehens in der vorgenannten Höhe war eine Voraussetzung für die Gewährung eines zinsgünstigen Kredits und die Beteiligung der Dt. A. als stille Gesellschafterin.

Die Auszahlung des Darlehensbetrages ist mit den Auszahlungen der Dt. A. verknüpft, so daß auf die Auszahlungen der Dt. A. im Verhältnis 3:1 eine Auszahlung des Gesellschafterdarlehens erfolgt.

Entwicklung der Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital hat zum Zeitpunkt der Eintragung der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft am 10. September 1997 TDM 800 betragen. Die Satzung sah vor, daß der Vorstand ermächtigt war, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital um insgesamt TDM 400 durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen.

Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand jeweils teilweise am 14. Januar 1998, am 20. Mai 1998 und am 13. August 1998 Gebrauch gemacht.

Im Einzelnen wurden die neuen Aktien an folgende Personen ausgegeben:

Kapitalerhöhung vom 14. Januar 1998

Durch Beschluß des Vorstands vom 14. Januar 1998 wurde das Kapital der Gesellschaft von TDM 800 um TDM 100 auf TDM 900 durch Ausgabe neuer Aktien erhöht. Zur Übernahme der Aktien wurde die bmp-Aktiengesellschaft Venture Capital & Network Management, Berlin (nachfolgend „bmp AG“), zugelassen.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat am 15. Januar 1998 seine Zustimmung zu dem Beschluß der Erhöhung des Grundkapitals erteilt. Die Kapitalerhöhung wurde am 6. Februar 1998 zum Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg angemeldet und am 23. Februar 1998 eingetragen. Die Altaktionäre der Gesellschaft haben am 22. Dezember 1997 ihren Verzicht auf die Ausübung des ihnen bei der Kapitalerhöhung zustehenden Bezugsrechts erklärt.

Die gegenseitigen schuldrechtlichen Verpflichtungen der bmp AG und der *aap* AG sowie der Aktionäre der *aap* AG wurden in dem Beteiligungsvertrag vom 18. Dezember 1997 sowie der Änderung des Beteiligungsvertrages vom 13. Januar 1998 und der zweiten Änderung des Beteiligungsvertrages vom 10. Juni 1998 vereinbart.

In dem Beteiligungsvertrag vom 18. Dezember 1997 hat sich die bmp AG zur Übernahme von 20.000 Aktien im Nennbetrag von DM 5,00 zum Ausgabepreis von DM 75,00 pro Aktie verpflichtet.

Der Nominalbetrag der ausgegebenen Aktien (TDM 100) und ein Teilbetrag auf das Agio in Höhe von TDM 275, insgesamt TDM 375 waren sofort fällig. Der Restbetrag des Agios sollte spätestens zum 28. Februar 1998 fällig werden. Die Zahlung des Nominalbetrages sowie des Teilbetrages auf das Agio vor dem entsprechenden Beschluß des Vorstands zur Durchführung der Kapitalerhöhung sind rechtlich problematisch. Zur Absicherung der rechtlichen Position der Gesellschaft wurde deshalb in der Änderung des Beteiligungsvertrages vom 13. Januar 1998 vereinbart, daß der Ausgabebetrag je Aktie DM 56,25 beträgt. Der Gesamtausgabebetrag in Höhe von DM 1.125.000,00, bestehend aus Nominalbetrag in Höhe von DM 100.000,00 sowie Agio in Höhe von DM 1.025.000,00 war nun bis zum 28. Februar 1998 fällig.

Hinsichtlich des bereits gezahlten Betrages von TDM 375 wurde in dem Vertrag vom 13. Januar 1998 vereinbart, daß dieser Betrag bis zur Eintragung der Kapitalerhöhung der *aap* als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt wird, danach sollte der Betrag in eine freie Rücklage eingestellt werden. Gleichzeitig hat bmp AG unwiderruflich - aufschiebend bedingt durch die Eintragung der Kapitaleinlage im Handelsregister - auf die Rückzahlung des Darlehensbetrages verzichtet.

Die bmp AG hat sich mit Vertrag vom 18. Dezember 1997 weiterhin verpflichtet, der Gesellschaft bis zum 30. Juni 1999, zusätzlich zur Übernahme der neuen Aktien, einen Betrag von TDM 500 als zinsloses Darlehen zuzuführen. Dieses Darlehen ist, im Falle eines vertraglich vorgesehenen Exitmodelles oder spätestens am 31. Dezember 2001 zurückzuzahlen. Bei diesen Exitmodellen handelt es sich zum einen um die Aufnahme der Notierung der Gesellschaft an einem nationalen oder ausländischen (Börsen-) Handelsplatz oder zum anderen um eine oder mehrere Vereinbarungen zwischen bmp und einem Dritten über eine bindende Kauf- oder sonstige Übernahmeverpflichtung für mindestens 75% der Aktien der bmp AG, d.h. 15.000 Stück. Hiervon ausgenommen ist die Übertragung von Aktien der bmp AG an ein verbundenes Unternehmen der bmp AG. Eine derartige Übertragung hat mit

Wirkung zum 11. Dezember 1998 von der bmp AG auf deren 100% Tochter die bmp Life Science AG Venture Capital stattgefunden.

Die Höhe der Rückzahlung im Falle des vorerwähnten Exitmodells, richtet sich nach dem realisierten Exitwert, d. h. im Fall der Börseneinführung der Gesellschaft als das Produkt der Multiplikation des Emissionskurses bei der erstmaligen Notierung der Aktien mit der Anzahl der betroffenen Aktien der Gesellschaft und bei Kauf oder einer sonstigen Übernahmeverpflichtung zu Gunsten der nunmehr von bmp auch mit Wirkung für bmp Life Science AG Venture Capital gehaltenen Aktien als das Produkt der Multiplikation des Kauf- bzw. Übernahme-preises der Aktien der bmp mit der gesamten Aktienanzahl.

Bei einem Exitwert unter DM 30 Millionen ist das Darlehen voll zurückzuzahlen, bei einem Exitwert zwischen DM 30 Millionen und DM 40 Millionen ist ein Betrag in Höhe von DM 250.000,00 an bmp zurückzuzahlen, auf den DM 250.000,00 übersteigenden Betrag, hat bmp auch mit Wirkung für bmp Life Science AG Venture Capital mit der Maßgabe verzichtet, daß der Betrag in die Rücklage einzustellen ist. Liegt der Exitwert über DM 40 Millionen so erfolgt keine Rückzahlung soweit die Gesellschaft den Betrag in eine Kapitalrücklage einstellt.

Wird ein Exitmodell vor dem 30. Juni 1999 realisiert, ist die Einzahlung in die Kapitalrücklage, soweit die Voraussetzung für die Zahlung in die Kapitalrücklage vorliegt, fällig.

Wird bis zum 31. Dezember 2001 kein Exitmodell realisiert, gilt der Verkehrswert der Gesellschaft als Exitwert.

Kapitalerhöhung vom 20. Mai 1998

Durch Beschluß des Vorstands der Gesellschaft vom 20. Mai 1998 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von TDM 900 um TDM 20 auf TDM 920 durch Ausgabe von 4.000 Inhaberaktien im Nennbetrag von DM 5,00 erhöht. Zur Übernahme der neuen Aktien wurde die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin, (nachfolgend „IBB“ oder „IBB GmbH“) zugelassen. Die Altaktionäre haben auf ihr Bezugsrecht verzichtet.

Die Kapitalerhöhung wurde durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 28. Mai/2. Juni 1998 genehmigt und am 16. Juni 1998 im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg eingetragen.

Die zu leistende Einlage in Höhe von TDM 20 sowie das Agio in Höhe von TDM 280 wurden mit Wertstellung und Buchungsdatum 9. Juni 1998 der Gesellschaft gutgeschrieben.

Die Einzelheiten der Rechtsverhältnisse aus der Beteiligung sind in dem Beitrittsvertrag zwischen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin, und der *aap* Implantate AG, vom 20. Mai 1998 geregelt. Als Vertragszweck ist vorgesehen, die Gesellschaft mit Kapital auszustatten, das sie zur kommerziellen Nutzung der bei ihr im Hause vorhandenen Technologien benötigt. Die Kapitalausstattung soll jedoch auf dem Kapitalmarkt wieder veräußerbar sein.

Dem Beteiligungsvertrag liegen die Förderbestimmungen über die Förderung im Rahmen des Zukunftsfonds der Investitionsbank Berlin zugrunde. Weiterhin liegt dem Vertrag das Förderprogramm zur Finanzierung von Beteiligungen an kleinen Technologieunternehmen der Kreditanstalt für Wiederaufbau („KfW“) zugrunde.

Der Vertrag sieht vor, daß der IBB umfangreiche Informations- und Kontrollrechte außerhalb der jährlich stattfindenden Hauptversammlungen und außerhalb der Quartalsberichterstattung zustehen. Dies umfaßt insbesondere monatliche betriebswirtschaftliche Auswertungen, den Jahresabschluß sowie auf Wunsch einen weiteren Zwischenabschluß pro Jahr, die Darstellung der Auftragseingänge sowie des Auftragsbestandes jeweils zum Quartalsende sowie den Fortgang des Innovationsvorhabens in halbjährlichen Berichten.

Die Gesellschaft ist zusätzlich verpflichtet für die IBB Verwendungsnachweise zu erstellen, die diese an die Kreditanstalt für Wiederaufbau weiterleiten kann.

Die Alt-Aktionäre, mit Ausnahme der *bmp* AG, haben gegenüber der IBB Zusicherungen und Garantien über den derzeitigen Stand des Unternehmens, insbesondere den Gegenstand, die Kapitalverteilung sowie die Belastung von Aktien abgegeben. Dementsprechend haben die Alt-Aktionäre auch die Haftung für die Richtigkeit der Angaben sowie einen eventuellen Vermögensschaden für den Fall, daß die Angaben nicht zutreffen, übernommen. Die Haftung ist in der Summe auf DM 300.000,00 begrenzt. Die Ansprüche der IBB verjähren am 30. Juni 1999.

Der Vertrag sieht eine Kündigungsmöglichkeit der IBB aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund ist insbesondere, das Nichtvorliegen der Voraussetzung der Beteiligung oder die nicht zweckentsprechende Verwendung der Einlage der IBB sowie die nachträgliche Änderung oder das Wegfallen der Voraussetzungen für die Beteiligungsübernahme und ein eventueller Vermögensverfall der Gesellschaft.

Eine Kündigung würde dazu führen, daß die IBB von ihrer Einlageverpflichtung, soweit sie diese noch nicht geleistet hat, frei werden würde. Eine Regelung für den Fall, daß die Einlage erbracht wurde, enthält die Klausel nicht.

Kapitalerhöhung vom 13. August 1998

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 13. August 1998 wurde das Grundkapital der Gesellschaft zunächst auf Stückaktien umgestellt und anschließend von DM 920.000,00 um DM 92.000,00 auf DM 1.012.000,00 durch Ausgabe von 18.400 auf den Inhaber lautenden Stückaktien erhöht.

Zur Übernahme der Aktien wurden zugelassen: Herr Uwe Ahrens mit 6.133 Aktien, IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin, mit 3.067 Aktien, *bmp* AG Venture Capital & Network Management 3.067 Aktien und *tbg*-Technologie-Beteiligungsgesellschaft mbH der Deutsche Ausgleichsbank mit 6.133 Aktien. Der Ausgabebetrag für die Aktien hat DM 163,05 betragen.

Die Aktionäre der *aap* AG haben teilweise den Verzicht auf die Ausübung der ihnen zustehenden Bezugsrechte erklärt.

Der Aufsichtsrat hat der Erhöhung des Grundkapitals am 13. August 1998 zugestimmt. Die Grundkapitalerhöhung wurde am 13. August 1998 zum Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg angemeldet und am 1. Oktober 1998 eingetragen.

Kapitalerhöhung vom 22. Februar 1999

Durch Beschluß der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 22. Februar 1999 wurde das Grundkapital der Gesellschaft zunächst auf nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von Euro 1,- umgestellt, d.h. von DM 1.012.000,- auf Euro 517.427,38 und anschließend aus Gesellschaftsmitteln um Euro 2.316.172,62 auf Euro 2.833.600,00 erhöht. Die Kapitalerhöhung erfolgte ohne Ausgabe neuer Aktien. Gleichzeitig wurde dem Vorstand ein genehmigtes Kapital in Höhe von Euro 1.416.800,00 eingeräumt. Die Kapitalerhöhung wurde am 22. Februar 1999 zum Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg angemeldet und am 25. Februar 1999 eingetragen. Hierbei ist ein Ausschluß des Bezugsrechts u.a. möglich um:

- Spitzenbeträge auszugleichen,
- Belegschaftsaktien auszugeben,
- Beteiligungen zu erwerben und
- Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, die bis zu 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, durchzuführen.

Kapitalerhöhung vom 22./23. März 1999

Durch Beschluß des Vorstands vom 22. März 1999 mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 23. März 1999 wurde das Grundkapital der Gesellschaft unter teilweiser Ausnutzung des bestehenden genehmigten Kapitals von Euro 2.833.600,00 um Euro 966.400,00 auf Euro 3.800.000,00 durch Ausgabe von 966.400 auf den Inhaber lautenden Stückaktien erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde am 19. April 1999 zum Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg angemeldet und am 21. April 1999 eingetragen.

Erhöhung des genehmigten Kapitals vom 19. April 1999

Durch Beschluß der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 19. April 1999 wurde an Stelle des noch bestehenden genehmigten Kapitals in Höhe von Euro 450.400,00 ein neues genehmigtes Kapital in Höhe von Euro 1.900.000,00 eingeräumt. Die Erhöhung des genehmigten Kapitals wird voraussichtlich in der Woche vom 19. – 25. April 1999 eingetragen werden.

Wesentliche Aktionäre

Folgende Aktionäre sind in nachstehend genanntem Umfang an der Gesellschaft beteiligt:

	Vor IPO		Nach IPO (bei vollständiger Ausübung des Greenshoes)	
	in Stück	in %	in Stück	in %
Familie Ahrens	1.887.984	66,63	1.747.984	46,00
Bernhard Gottwald	191.072	6,74	140.000	3,68
Beteiligungsgesellschaften	649.572	22,92	320.009	8,42
restliche Aktionäre	104.972	3,70	87.794	2,31
Free float			1.504.214	39,58
Summe	2.833.600	100,00	3.800.000	100,00

Die vorstehenden Alt-Aktionäre und die Gesellschaft haben sich gegenüber der Deutsche Börse AG verpflichtet,

innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien der Gesellschaft im

Neuen Markt keine Aktien der Gesellschaft direkt oder indirekt anzubieten, zu veräußern, dies anzukündigen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen. Darüber hinaus haben sich die Alt-Aktionäre Uwe Ahrens, Bernhard Gottwald und Andrea Ahrens für weitere sechs Monate verpflichtet, ohne Zustimmung der DG BANK keine Aktien in den Markt abzugeben.

Organe der Gesellschaft

Der **Vorstand** der Gesellschaft besteht satzungsmäßig aus einem oder mehreren Mitgliedern. Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern erfolgt durch den Aufsichtsrat, der auch deren Zahl bestimmt. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstandes sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes ernennen. Der Aufsichtsrat kann in der Geschäftsordnung für den Vorstand oder durch Beschluß anordnen, daß bestimmte Arten von Geschäften seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Vorstandsmitglied bestellt ist, durch dieses allein vertreten. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten. Der Aufsichtsrat kann beschließen, daß ein Vorstandsmitglied einzelvertretungsbefugt ist, auch wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind. Er kann ferner, einzelnen oder sämtlichen Vorstandsmitgliedern im Einzelfall oder generell den Abschluß von Rechtsgeschäften mit sich als Vertreter Dritter gestatten. Einzelvertretungsbefugt sind zur Zeit alle Mitglieder des Vorstandes.

Mitglieder des Vorstandes sind gegenwärtig die Herren:

Uwe Ahrens

Berlin, Diplom-Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik

Geburtsjahr/-ort:

1953/Braunschweig

1975:

Wolfsburg Kolleg; Allgemeine Hochschulreife

1968 - 1971:

Volkswagenwerk AG in Wolfsburg;
Ausbildung zum Werkzeugmacher

1971 - 1972:

Prüfer in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Volkswagenwerk AG

1973:

Prüfer in der Eingangsinspektion der Volkswagen AG

1974:

Auswertung von Statistiken im Qualitätsmanagement
BMW Berlin

1976:

Fließmontage der Volkswagen AG

1976 - 1977:

TU-Berlin; Studium der Physik

1977 - 1984:

TU-Berlin; Studium des Maschinenbaus;
Diplom-Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik

1984 - 1990:

Diplom-Ingenieur bei der Firma Mecron med. Prod. GmbH;
Konstruktionsleiter, Produktionsleiter und Prokurist

seit 1990:

Geschäftsführer und Inhaber der *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG

seit 1997 Vorstandsvorsitzender *aap* Implantate AG

seit 1998 zusätzliche Aufsichtsratsmandate

Bruke Seyoum Alemu

Berlin, Diplom-Ingenieur für Kerntechnik

Geburtsjahr/-ort:

1965/Addis Abeba

Studium:

1984 - 1987:

TU-Dresden, Studium der Thermodynamik und Strömungsmechanik

1987 - 1989:

TU-Dresden, Studium der Kerntechnik, Diplom-Ingenieur für Kerntechnik (Schwerpunkt Reaktorphysik)

1990 - 1994:

Forschungsaufenthalt an der TU-Berlin, Institut für Energietechnik
Aufbaustudium Energieplanung und Energiemanagement

Beruflicher Werdegang:

seit November 1993:

EDV-Leiter bei *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG

seit November 1996:

Mitglied der Geschäftsführung bei *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG
Informationsmanagement, Organisation und Controlling

seit Juni 1998:

Prokurist und Leitung Informations- und Finanzmanagement bei *aap* Implantate AG

seit Januar 1999:

Vorstandsmitglied bei *aap* Implantate AG, Ressort Informations- und Finanzmanagement

Joachim Staub

Rodgau, Dipl. Ing. FH der Fachrichtung Maschinenbau

Geburtsjahr/-ort:

1965/Malsch/Karlsruhe

August 1982 - Juli 1985:

Daimler-Benz AG, Gaggenau
Abschluß Maschinenschlosser Carl-Benz-Schule, Gaggenau
Abschluß Fachhochschulreife

August 1985 - Februar 1987:

Daimler-Benz AG, Gaggenau
Dreher in Versuchs- und Kleinserienfertigung

März 1987 - Februar 1992:

Fachhochschule Karlsruhe
Abschluß, Dipl. Ing. FH der Fachrichtung Maschinenbau, Studienschwerpunkt Automatisierungstechnik, Diplomthema: „Erstellen von Richtlinien zur montagegerechten Produktgestaltung am Beispiel einer Kupplungsscheibe“

August 1989:

Auslandspraktikum, Brasilien
Firma Krones Seeger AG, Sao Paulo, Projektingenieur

Juni 1992 - Januar 1993:

Otto Bechler GmbH, Malsch
Installation von Daten- und Kommunikationsnetzen

Februar 1993:

aap Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG, Berlin

Mai 1998:

Leitung Vertrieb und Marketing

Januar 1996 - April 1998:

Exportverkaufingenieur
Betreuung, Akquisition, Schulung der weltweiten Handelsorganisationen
Ausrichtung internationalen Messen und Kongresse
Aufbau des Tochterunternehmens *aap* Implants Inc. in Plymouth, USA

Februar 1993 - September 1997:

Gebietsverkaufingenieur
Aufbau des Vertriebsgebietes Südwestdeutschland

Seit Januar 1999:

Vorstandsmitglied bei *aap* Implantate AG, Ressort Vertrieb und Marketing

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 1998 rd. TDM 267. In diesem Zeitraum bestand der Vorstand allein aus Herrn Ahrens.

Der Vorstand hielt zum Zeitpunkt des Zulassungsbeschlusses 1.633.380 Inhaber-Stückaktien der Gesellschaft.

Der **Aufsichtsrat** besteht satzungsmäßig aus sechs Mitgliedern.

Die Wahl erfolgt jeweils für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt. Hierbei ist das Geschäftsjahr, in dem die Wahl erfolgt, nicht mitzurechnen. Eine Wiederwahl ist zulässig. Beschlüsse des Aufsichtsrates werden, soweit das Gesetz nicht zwingend etwas anderes bestimmt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt. Bei Wahlen genügt die verhältnismäßige Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrates den Ausschlag; das gilt auch bei Wahlen. Nimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrates an der Abstimmung nicht teil, so gibt die Stimme seines Stellvertreters den Ausschlag.

Der Aufsichtsrat setzt sich gegenwärtig wie folgt zusammen:

Lothar Just, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Berlin	(Vorsitzender)
Klaus Kosakowski, Unternehmensberater Dipl.-Volkswirt, Berlin	(stellv. Vorsitzender)
Dieter Borrmann, Dipl.-Ing., Unternehmensberater, Berlin	
Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Cotta, em. Chefarzt, Heidelberg	
Susanne Ropertz, Dipl.-Volkswirtin, Bonn	
Dr. Heinz Helge Schauwecker, Chefarzt, Priv.-Doz., Berlin	

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten zum Zeitpunkt des Zulassungsbeschlusses 60.116 Aktien der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung (zuzüglich eventueller Umsatzsteuer), die von der Hauptversammlung festzusetzen ist.

Die **Hauptversammlung** findet am Sitz der Gesellschaft oder am Sitz einer deutschen Wertpapierbörse statt.

Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschlüsse der Hauptversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Stimmenmehrheit erforderlich ist. Dabei gelten Stimm Enthaltungen nicht als Stimmabgabe.

Geschäftsjahr, Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Die **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen satzungsgemäß im Bundesanzeiger. Die Gesellschaft wird ihre Bekanntmachungen außerdem in einem überregionalen Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse veröffentlichen. Zur Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung genügt die Veröffentlichung im Bundesanzeiger.

Zahl- und Hinterlegungsstellen, bei denen alle die Aktien betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können, sind die gegenwärtig im Konsortium vertretenen und an späterer Stelle des Prospektes aufgeführten Kreditinstitute.

Darüber hinaus können die Aktien ggf. zur Teilnahme an der Hauptversammlung bei der Gesellschaft, einem deutschen Notar oder einer zur Entgegennahme der Aktien befugten Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. Falls die Aktien, welche zur Zahlung von Dividenden berechtigten,

in einem Clearingsystem verwahrt werden, werden die Dividenden gemäß den Regeln des jeweiligen Clearingsystems ausgezahlt.

Gewinnverwendung und Rücklagen

Bei der satzungsmäßigen Feststellung des Jahresabschlusses können Vorstand und Aufsichtsrat Beträge bis zur Hälfte des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen; sie sind darüber hinaus ermächtigt, weitere Beträge bis zu einem Viertel des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einzustellen, wenn die anderen Gewinnrücklagen die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigen oder soweit sie nach der Einstellung die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigen würden.

Stellt die Hauptversammlung den Jahresabschluß fest, so ist die Hälfte des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einzustellen.

Bei der Errechnung des in andere Gewinnrücklagen einzustellenden Teils des Jahresüberschusses sind Beträge, die in die gesetzliche Rücklage einzustellen sind und ein Verlustvortrag vorab abzuziehen.

Die Hauptversammlung beschließt über die Verwendung des sich aus dem festgestellten Jahresabschluß ergebenden Bilanzgewinns. Sie kann auch eine andere Verwendung bestimmen, als in § 58 Abs. 3 S. 1 des Aktiengesetzes vorgesehen.

	Als-ob-AG		
	1996	1997	1998
Jahresüberschuß (HGB) in TDM	491	545	1.231
dividendenberechtigte Aktien per 31.12.1998	202.400	202.400	202.400
danach Ergebnis je Aktie in DM	2,43	2,69	6,08 ¹⁾
Ausschüttungen in DM	0,00	0,00	0,00

Abschlußprüfung/Erstellung

Die Jahresabschlüsse der *aap* Implantate AG für die Geschäftsjahre 1998 und 1997 wurden von Dr. Röver & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Douglasstraße 8, 14193 Berlin-Grünwald geprüft und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Die in diesem Prospekt abgebildeten Konzern- bzw. Als-ob-Abschlüsse gemäß International Accounting Standards wurden ebenfalls von der oben genannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Als-ob-AG-Jahresabschluß der *aap* Implantate AG zum 31. Dezember 1996 wurde von der Steuerberatungsgesellschaft Just, Englerallee 24a, 14195 Berlin, erstellt.

¹⁾ berechnet nach dem dividendenberechtigten Aktienbestand per 31.12.1998

der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998 und
vergleichende Darstellung der AG- bzw. Als-ob-AG-
Abschlüsse zum 31.12.1997 und 31.12.1996

Bilanz der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998

32

AKTIVA

	Anhang	31.12.1998 DM	31.12.1997 TDM	31.12.1996 TDM
A. Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebes	4	662.073,00	974	556
B. Anlagevermögen	4			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		398.471,00	13	14
2. Geschäfts- oder Firmenwert		1,00	0	0
		<u>398.472,00</u>	<u>13</u>	<u>14</u>
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten		1.609.182,00	1.625	0
2. Technische Anlagen und Maschinen		1.239.872,26	284	189
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.267.920,00	786	567
		<u>4.116.974,26</u>	<u>2.695</u>	<u>756</u>
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	0	35
2. Beteiligungen		2.000,00	0	0
3. Sonstige Ausleihungen davon an Gesellschafter DM 35.000,00 (1997: TDM 4; 1996: TDM 0)		231.288,91	187	171
		<u>233.288,91</u>	<u>187</u>	<u>206</u>
		4.748.735,17	2.895	976
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.280.425,85	718	604
2. unfertige Erzeugnisse		1.865.264,21	548	341
3. fertige Erzeugnisse und Waren		6.661.965,40	3.080	2.727
		<u>9.807.655,46</u>	<u>4.346</u>	<u>3.672</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.259.689,96	1.120	1.052
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		822.891,22	45	11
3. Forderungen gegenüber Gesellschaftern		0,00	0	879
4. Sonstige Vermögensgegenstände		1.026.942,94	322	357
		<u>3.109.524,12</u>	<u>1.487</u>	<u>2.299</u>
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank-Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		77.816,78	38	36
		<u>12.994.996,36</u>	<u>5.871</u>	<u>6.007</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6	169.819,91	80	47
E. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		0,00	0	1.061
		18.575.624,44	9.820	8.647

PASSIVA

	Anhang	31.12.1998 DM	31.12.1997 TDM	31.12.1996 TDM
A. Eigenkapital	7			
I. Gezeichnetes Kapital		1.012.000,00	800	310
II. Kapitalrücklagen		4.622.120,00	34	0
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklagen		81.565,83	28	0
2. Andere Gewinnrücklagen		508.875,36	0	0
		<u>590.441,19</u>	<u>28</u>	<u>0</u>
IV. Bilanzgewinn/-verlust		508.875,36	-159	-1.371
V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		0,00	0	1.061
		<u>6.733.436,55</u>	<u>703</u>	<u>0</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		522.867,00	0	0
C. Rückstellungen	8			
1. Steuerrückstellungen		1.525.801,00	0	0
2. Sonstige Rückstellungen		892.000,00	238	115
		<u>2.417.801,00</u>	<u>238</u>	<u>115</u>
D. Verbindlichkeiten	9			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4.809.542,42	5.565	5.402
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.669.414,54	1.353	1.079
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		20.939,34	23	15
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		0,00	0	781
5. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon aus Steuern:				
DM 210.359,50 (1997: TDM 157; 1996: TDM 112)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
DM 143.980,78 (1997: TDM 229; 1996: TDM 190)				
		<u>2.400.929,02</u>	<u>1.937</u>	<u>1.254</u>
		8.900.825,32	8.878	8.531
E. Rechnungsabgrenzungsposten		694,57	1	1
		18.575.624,44	9.820	8.647

Gewinn- und Verlustrechnung der *aap* Implantate AG für die Zeit vom 01.01.1998 bis zum 31.12.1998

	Anhang	31.12.1998 DM	31.12.1997 TDM	31.12.1996 TDM
1. Umsatzerlöse	10	11.022.084,41	8.367	7.956
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		4.900.198,27	558	-42
3. andere aktivierte Eigenleistungen		231.582,39	249	417
4. sonstige betriebliche Erträge		344.515,56	150	132
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		-2.462.928,09	-1.547	-1.311
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-577.624,31	-190	-157
		<u>-3.040.552,40</u>	<u>-1.737</u>	<u>-1.468</u>
6. Personalaufwand	11			
a) Löhne und Gehälter		-4.620.122,08	-2.570	-2.706
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-884.134,78	-641	-601
		<u>-5.504.256,86</u>	<u>-3.211</u>	<u>-3.307</u>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebes		-963.889,73	-543	-565
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.963.961,99	-2.901	-2.404
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		13.960,00	0	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen: DM 3.831,94 (1997: TDM 0; 1996: TDM 0)		11.766,79	15	9
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-454.787,58</u>	<u>-502</u>	<u>-569</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		2.596.658,86	445	159
13. Außerordentliche Erträge	12	157.937,50	111	336
14. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	<u>-7</u>	<u>-1</u>
15. Außerordentliches Ergebnis		157.937,50	104	335
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13	-1.524.248,76	-3	0
17. Sonstige Steuern		<u>481,88</u>	<u>-1</u>	<u>-3</u>
18. Jahresüberschuß		1.230.829,48	545	491
19. Formwechselbedingter Unterschiedsbetrag		-159.512,93	-676	0
20. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		-53.565,83	-28	0
b) in andere Gewinnrücklagen		-508.875,36	0	0
		<u>-562.441,19</u>	<u>-28</u>	<u>0</u>
21. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		508.875,36	-159	491

Entwicklung des Anlagevermögens der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998

	Stand 01.01.1998 DM	Historische Anschaffungskosten		Stand 31.12.1998 DM
		Zugänge DM	Abgänge DM	
A. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes	1.249.941,84	0,00	0,00	1.249.941,84
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	144.585,29	437.234,54	-14.967,47	566.852,36
2. Geschäfts- oder Firmenwert	100.000,00	0,00	0,00	100.000,00
	244.585,29	437.234,54	-14.967,47	666.852,36
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	1.640.000,00	0,00	0,00	1.640.000,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.408.152,27	1.249.112,68	-53.685,00	5.603.579,95
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.599.770,20	822.871,65	-227.312,43	2.195.329,42
	7.647.922,47	2.071.984,33	-280.997,43	9.438.909,37
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen	0,00	2.000,00	0,00	2.000,00
3. Sonstige Ausleihungen	186.828,91	44.460,00	0,00	231.288,91
	186.828,91	46.460,00	0,00	233.288,91
Summe	9.329.278,51	2.555.678,87	-295.964,90	11.588.992,48

Stand 01.01.1998 DM	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte	
	Abschreibungen Geschäftsjahr DM	Abgänge DM	Stand 31.12.1998 DM	Stand 31.12.1998 DM	Stand 01.01.1998 DM
275.383,52	312.485,32	0,00	587.868,84	662.073,00	974.558,32
131.982,29	51.361,54	-14.962,47	168.381,36	398.471,00	12.603,00
99.999,00	0,00	0,00	99.999,00	1,00	1,00
231.981,29	51.361,54	-14.962,47	268.380,36	398.472,00	12.604,00
15.409,00	15.409,00	0,00	30.818,00	1.609.182,00	1.624.591,00
4.123.737,27	246.676,42	-6.706,00	4.363.707,69	1.239.872,26	284.415,00
813.144,40	337.957,45	-223.692,43	927.409,42	1.267.920,00	786.625,80
4.952.290,67	600.042,87	-230.398,43	5.321.935,11	4.116.974,26	2.695.631,80
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	231.288,91	186.828,91
0,00	0,00	0,00	0,00	233.288,91	186.828,91
5.459.655,48	963.889,73	-245.360,90	6.178.184,31	5.410.808,17	3.869.623,03

Erläuterungen zum Jahresabschluß

(1) Allgemeines

Der Jahresabschluß zum 31.12.1998 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Die allgemeinen Vorschriften der §§ 238 bis 263 HGB für alle Kaufleute sowie die ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften gem. §§ 264 ff. HGB wurden beachtet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den §§ 266 und 275 HGB.

Die Gesellschaft ist durch formwechselnde Umwandlung auf den 01.01.1997 aus der *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG hervorgegangen. Die bilanziellen Wertansätze zum 31.12.1996 wurden übernommen. Das Grundkapital ist durch stille Reserven nachgewiesen, die mangels eines zivilrechtlichen Vermögensübergangs nicht aufzudecken waren. Der durch Verrechnung der Verlustkonten der Kommanditisten mit den von den Gesellschaftern im Rahmen der Umwandlung geleisteten Einlagen entstandene formwechselbedingte Unterschiedsbetrag wurde als Verlustvortrag fortgeführt und mit dem Jahresüberschuß verrechnet.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Abweichend von den Vorjahren wurden die Aufwendungen des Berichtsjahres für die Erweiterung des Geschäftsbetriebes nicht aktiviert.

Die in den Vorjahren gemäß § 269 HGB gebildete Bilanzierungshilfe wird entsprechend § 282 HGB jeweils zu einem Viertel in den folgenden Geschäftsjahren abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten angesetzt und werden planmäßig abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen ist mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die aktivierten Eigenleistungen wurden zu Herstellungskosten bewertet. Der Umfang der Herstellungskosten entspricht dem Ansatz bei den fertigen Erzeugnissen.

Die beweglichen Anlagegüter werden nach Maßgabe der jeweils kürzesten steuerlich zulässigen Nutzungsdauer linear abgeschrieben, wobei auf die Zugänge des ersten Halbjahres der volle und auf die Zugänge des zweiten Halbjahres der halbe Abschreibungssatz verrechnet wird. Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten unter DM 800,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben (§ 6 Abs. 2 EStG).

Die Abgänge werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibung zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens ausgebucht.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder zu fortgeführten Buchwerten bilanziert.

Die Bestände des Vorratsvermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert bewertet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu den Einstandspreisen. Das strenge Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB wurde beachtet.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse wurden zu Herstellungskosten bewertet. Diese enthalten die nach § 255 Abs. 2 S. 2 HGB aktivierungspflichtigen Einzelkosten und gem. § 255 Abs. 2 S. 3 HGB angemessene Teile der

notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit er durch die Fertigung veranlaßt ist.

In Abweichung zu den Vorjahren wurden im Berichtsjahr außerdem die Kosten der allgemeinen Verwaltung in die Herstellungskosten einbezogen.

Zur Einhaltung des Niederstwertprinzips gem. § 253 Abs. 3 HGB wurden Abschläge wegen eingeschränkter Verwertbarkeit vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bzw. zum niedrigeren Stichtagswert gemäß § 253 Abs. 3 S. 2 HGB bewertet. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch einen pauschalen Abschlag in Höhe von 3% des nicht einzelwertberechtigten Forderungsbestandes Rechnung getragen.

Zugewendete Investitionszuschüsse werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert. Die ertragswirksame Auflösung erfolgt linear entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschußten Vermögensgegenstände.

Bei der Bildung der Rückstellungen wurde den erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen. Sie sind in der Höhe bewertet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Umrechnung der Verbindlichkeiten in fremder Währung erfolgte zum Rückzahlungskurs bei Entstehen der Verbindlichkeit oder zum höheren Briefkurs am Bilanzstichtag.

(3) Einfluß von abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf die Ertragslage

Die Abweichungen bei Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben den nachfolgend dargestellten Einfluß auf die Ertragslage der Gesellschaft:

	TDM
Nicht in Anspruch genommene mögliche Zuführung zur Bilanzierungshilfe gemäß § 269 HGB	-244
Erstmalige Einbeziehung von Kosten der allgemeinen Verwaltung in die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse	2.159
Ertragsteuerbelastung auf die Bewertungsänderungen bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen (60%)	-1.295
	620

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebes und Anlagevermögen

Zur Entwicklung der aktivierten Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebs und des Anlagevermögens 1998 wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

(5) Umlaufvermögen

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wird ein Darlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr ausgewiesen:

Darlehen Herr Siewert	DM 14.600,00
-----------------------	--------------

(6) Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es werden Disagien in Höhe von DM 40.262,00 ausgewiesen.

(7) Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31.12.1998 DM 1.012.000,00 und war in 202.400 Inhaberstückaktien eingeteilt.

Der Aufsichtsrat hat am 15.01.1998 dem Beschluß des Vorstandes vom 14.01.1998 zugestimmt, eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital um DM 100.000,00 auf DM 900.000,00 durchzuführen.

Die Handelsregistereintragung ist am 23.02.1998 erfolgt. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch Ausgabe von 20.000 Inhaberaktien im Nennbetrag von je DM 5,00.

Die Zahlung auf die neuen Aktien einschließlich Agio in Höhe von insgesamt DM 1.125.000,00 ist im Februar 1998 erfolgt. Der im Dezember 1997 als Darlehen gewährte Betrag von DM 375.000,00 wurde vereinbarungsgemäß nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister in die Kapitalrücklage eingestellt.

Mit Vorstandsbeschluß vom 20.05.1998 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 28.05.1998 sowie 02.06.1998 wurde das Grundkapital durch die Ausgabe weiterer 4.000 Inhaberaktien im Nennbetrag von je DM 5,00 auf DM 920.000,00 erhöht. Die Handelsregistereintragung erfolgte am 16.06.1998, die Zahlung auf die neuen Aktien einschließlich des Agios von DM 280.000,00 erfolgte am 02.06.1998.

Mit Beschluß des Vorstandes vom 13.08.1998 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 13.08.1998 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals um DM 92.000,00 auf DM 1.012.000,00 durchgeführt. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch Ausgabe von 18.400 Inhaberstückaktien. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 01.10.1998, die Zahlungen auf die neuen Aktien in Höhe von DM 3.000.120,00 (einschließlich Agio) wurden am 25., 26. und 28.08.1998 geleistet.

Die Kapitalrücklage entwickelte sich danach wie folgt:

		DM
Stand	01.01.1998	34.000,00
Kapitalerhöhung	15.01.1998	1.025.000,00
Einlage	23.02.1998	375.000,00
Kapitalerhöhung	20.05.1998	280.000,00
Kapitalerhöhung	13.08.1998	2.908.120,00
Stand	31.12.1998	4.622.120,00

In die gesetzliche Rücklage ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG der zwanzigste Teil des Jahresüberschusses nach Verrechnung mit dem Verlustvortrag eingestellt worden. Sie beträgt damit zum Ende des Geschäftsjahres DM 81.565,83 und übersteigt gemeinsam mit der Kapitalrücklage den zehnten Teil des Grundkapitals.

Die gesetzliche Rücklage nahm folgende Entwicklung:

		DM
Stand	01.01.1998	28.000,00
Einstellung	aus dem Jahresüberschuß	53.565,83
Stand	31.12.1998	81.565,83

Auf den Rücklagenspiegel wird verwiesen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben gemäß § 24 Abs. 1 S. 1 erster Halbsatz der Satzung 50% des nach der Verrechnung mit dem Verlustvortrag und der Zuführung in die gesetzliche Rücklage verbleibenden Jahresüberschusses in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Vorstand und Aufsichtsrat haben in der Einladung zu der am 22.02.1999 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 508.875,36 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

(8) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen nahmen im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

	Stand 01.01.1998	(V) (A)	Verbrauch Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.1998
Urlaubsansprüche Mitarbeiter	96.200,00	(V)	-96.200,00	176.000,00	176.000,00
Jahresabschluß- und Prüfungskosten	30.000,00	(V) (A)	-22.171,20 -7.828,80	60.000,00	60.000,00
Boniverpflichtungen	60.000,00	(V) (A)	-33.036,52 -26.963,48	115.000,00	115.000,00
Berufsgenossenschaft	25.000,00	(V) (A)	-21.923,25 -3.076,75	25.000,00	25.000,00
Tantieme	25.000,00		0,00	98.000,00	123.000,00
Provisionsverpflichtungen	0,00		0,00	60.000,00	60.000,00
Ausstehende Rechnungen	0,00		0,00	43.000,00	43.000,00
Prozeßkosten und -risiken	0,00		0,00	20.000,00	20.000,00
Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe	1.600,00	(A)	-1.600,00	0,00	0,00
Zinsen an stille Gesellschafter	0,00		0,00	20.000,00	20.000,00
Sonstige Risiken	0,00		0,00	250.000,00	250.000,00
	237.800,00	(V) (A)	-173.330,97 -39.469,03	867.000,00	892.000,00

(9) Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten – nach Bilanzposten gegliedert – ergeben sich aus dem Verbindlichkeitspiegel.

(10) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen auf folgende geographisch bestimmte Märkte:

	TDM
Inland	6.666
EU-Ausland	854
Übriges Ausland	3.737
Erlösschmälerungen	-235
	11.022

(11) Personalaufwand

Aufgliederung der Arbeitnehmerzahl nach Gruppen:

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer:	80
davon weiblich	12
männlich	68
gewerbliche Arbeitnehmer	49
Angestellte	31

(12) Außerordentliche Erträge

Unter den außerordentlichen Erträgen werden Eingliederungshilfen des Arbeitsamtes in Höhe von DM 157.937,50 (Vorjahr DM 110.888,09) ausgewiesen.

(13) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und das außerordentliche Ergebnis werden durch die Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt belastet:

	DM
Steuern aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.436.756,89
Steuern aus dem außerordentlichen Ergebnis	87.491,87
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.524.248,76

Sonstige Angaben**(14) Geschäftsführungsorgan, Aufsichtsrat**

Alleiniges Vorstandsmitglied der Gesellschaft war im Berichtsjahr Herr Dipl.-Ing. Uwe Ahrens.

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstands wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Gesellschaft hat ihrem Vorstandsmitglied Herrn Dipl.-Ing. Uwe Ahrens den ihr aus der Anteilsabtretung ihrer Geschäftsanteile an der Prothos medizinische und Sportprodukte GmbH zustehenden Kaufpreis in Höhe von DM 28.000,00 gestundet. Der Betrag ist nachschüssig mit 5% zu verzinsen. Die gewährte Stundung kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende aufgehoben werden.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten im Berichtsjahr an:

bis zum 12.08.1998

Herr Dipl.-Math. Eckardt Manske,
Berlin (Vorsitzender)

Berlin, den 15. Januar 1999

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Uwe Ahrens

Dipl.-Ing. Bruke Seyoum Alemu

Dipl.-Ing. Joachim Staub

Herr Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater Lothar Just,
Berlin (stellv. Vorsitzender)
Herr Chefarzt, Priv.-Doz.
Dr. Heinz Helge Schauwecker,
Berlin

ab dem 13.08.1998

Herr Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater Lothar Just,
Berlin (Vorsitzender)
Herr Klaus Kosakowski,
Dipl. Volkswirt, Berlin (stellv. Vorsitzender)
Herr Dipl. Ing. Dieter Borrmann,
Berlin
Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Cotta,
Heidelberg
Frau Susanne Ropertz,
Dipl. Volkswirtin, Bonn
Herr Chefarzt, Priv.-Doz.
Dr. Heinz Helge Schauwecker,
Berlin

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr eine Vergütung von insgesamt DM 66.000,00 erhalten.

Die Gesellschaft hat mit Vertrag vom 23.04.1998 die *aap* Implants Inc. in Plymouth, Massachusetts, USA, mitbegründet. Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

<i>aap</i> Implantate AG	80%
Joachim Staub	10%
Wayne R. Knupp	5%
Ellen J. Knupp	5%
	100%

Verbindlichkeitspiegel zum 31.12.1998

	31.12.1998 insgesamt DM	bis 1 Jahr DM	Restlaufzeit 1-5 Jahre DM	mehr als 5 Jahre DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.809.542,42	1.966.312,35	2.413.268,79	429.961,28
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.669.414,54	1.669.414,54	0,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.939,34	20.939,34	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten				
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	143.980,78	143.980,78	0,00	0,00
- aus Steuern	210.359,50	210.359,50	0,00	0,00
- übrige Verbindlichkeiten	2.046.588,74	1.129.639,55	688.949,19	228.000,00
	8.900.825,32	5.140.646,06	3.102.217,98	657.961,28

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von DM 2.300.000,00 durch Grundschulden sowie durch Sicherungsübereignungen von verschiedenen Maschinen und Forderungszessionen besichert.

Rücklagenspiegel zum 31.12.1998

	Stand 01.01.1998 DM	Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM	Einstellung während des Geschäftsjahres DM	Stand 31.12.1998 DM
I. Kapitalrücklage	34.000,00	0,00	4.588.120,00	4.622.120,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	28.000,00	53.565,83	0,00	81.565,83
2. Andere Gewinnrücklagen	0,00	508.875,36	0,00	508.875,36
	62.000,00	562.441,19	4.588.120,00	5.212.561,19

Das Unternehmen

aap Implantate AG, mit Hauptsitz in Berlin, ist eines der führenden Unternehmen in Deutschland im Geschäftsfeld biomedizinischer Implantate mit einem Vertriebsstandort in den USA. Das Haupttätigkeitsfeld von *aap* ist die Produktion und der Vertrieb von Endoprothesen (Dauerhafter Ersatz von geschädigten Gelenken) und Produkten für die Osteosynthese (Temporäre Implantate zur Unterstützung der Knochenbruchheilung).

Die Produkte werden von *aap* entwickelt, produziert und über einen eigenen Außendienst sowie Handelspartner in Deutschland vertrieben. Der Außendienst setzt sich vorwiegend aus Ingenieuren zusammen, deren Aufgabe neben dem Verkauf und der Beratung auch in der Entwicklung neuer Implantate in Zusammenarbeit mit dem klinischen Fachpersonal besteht. Geschäftspartner sind Krankenhäuser und Ärzte. Sowohl national als auch international arbeitet *aap* mit Fachhändlern zusammen.

Informations- und Finanzmanagement

Finanzlage/Ergebnis

Für das Jahr 1998 konnte eine sehr erfreuliche Entwicklung des Umsatzes verzeichnet werden. Der Jahresüberschuß beträgt TDM 1.231 und konnte damit gegenüber 1997 mehr als verdoppelt werden. Bezogen auf die Gesamtleistung entspricht dieses Ergebnis 7,7% (Vorjahr 5,7%). Noch deutlicher zeigt sich die positive Entwicklung bei dem Ergebnis vor Steuern. Dies liegt mit TDM 2.754 um TDM 2.205 über dem des Vorjahres.

Die im Vergleich zum Vorjahr deutliche Erhöhung des Jahresergebnisses ist allerdings auch auf die im Geschäftsjahr vorgenommenen Änderungen der Bewertungsmethode sowie die Anpassung an die aktuelle Kostenstruktur bei der Vorratsbewertung zurückzuführen. Die Methodenänderung ist im Hinblick auf den geplanten Börsengang und die hierfür notwendige Anpassung an

internationale Rechnungslegungsstandards erfolgt. Zugleich wurde im Geschäftsjahr aber im Gegensatz zum Vorjahr keine Aktivierung der Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebes vorgenommen.

Die erheblichen Bestandserhöhungen des Vorratsvermögens sind wesentlich auch durch die mengenmäßige Ausweitung der Vorratsbestände verursacht. Dies ist bereits im Hinblick auf die weitere Expansion erfolgt und notwendig, damit *aap* als Komplettanbieter weiterhin kurze Lieferfristen einhalten kann.

In 1998 wurden drei Kapitalerhöhungen vorgenommen und damit die Finanzlage der Gesellschaft deutlich verbessert. Das Grundkapital wurde von ehemals DM 800.000,00 auf DM 1,012 Millionen erhöht und das in die Kapitalrücklage fließende Aufgeld betrug DM 3,788 Millionen. Als neue Gesellschafter konnten wir die Investitionsbank Berlin, die Technologiebeteiligungsgesellschaft Berlin und die bmp AG Venture Capital & Network Management begrüßen.

Informationstechnologie

In 1998 wurde eine neue vollintegrierte betriebswirtschaftliche Software installiert, die zu den marktführenden und hochqualitativen Lösungen gehört. Mit dieser Lösung wurden bezüglich der Euro-Umstellung und des Jahr-2000-Problems die erforderlichen Vorbereitungen aus Sicht des Unternehmens getroffen.

Produkte, Märkte und Vertrieb

Umsatzentwicklung

Die Umsatzentwicklung in 1998 war sehr befriedigend. Nach der langen Konsolidierungsphase und der ersten positiven Entwicklung im Jahre 1997 mit 5,2% Steigerung (Marktwachstum 3,5%), konnte nun das Jahr 1998 mit sehr erfreulichen 31,7% Umsatzsteigerung aufwarten. Der erreichte Umsatz betrug DM 11,022 Millionen und lag damit zwar um DM 800.000,00 unter der Planung, berücksichtigt man jedoch, daß aufgrund

von durch uns nicht zu vertretenden FDA-Problemen (amerikanische Zulassungsbehörde für u.a. Arzneimittel) ca. DM 600.000,00 entgegen der Planung nicht in die USA geliefert werden konnten, so ist das Umsatzziel mit weniger als 2% Planabweichung erreicht worden.

Marktentwicklung

Das Wachstum verteilt sich auf alle Märkte, in denen *aap* seit Jahren vertreten ist. Der starke Umsatzzuwachs, welcher sich schon aufgrund des hohen Auftragsbestandes zu Anfang des Jahres ankündigte, hatte das ganze Jahr Bestand und erreichte im IV. Quartal seinen Höhepunkt, indem man jeden Monat Umsätze verzeichnen konnte, die über DM 1 Million lagen.

Segmentanalyse

Dieser Steigerung gerecht wird auch die Tatsache, daß sich *aap* nun das erste Mal in allen unabhängigen Marktforschungsstudien findet. Mit Stolz betrachten wir vor allem den zweiten Platz im wichtigsten Marktsegment Platten und Schrauben (über 60% des Gesamtosteosynthesemarktes), welchen man schon in nur knapp 8 Jahren gegenüber einem sehr harten Wettbewerb erreichen konnte. Diese Marktposition, der immer noch gestiegene Auftragsbestand von DM 1,31 Mio. (Vorjahresmittelwert TDM 476) und die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Kapazitätssteigerung lassen auch für 1999 ein überproportionales Wachstum als gesichert erscheinen.

Die erreichten Zuwächse teilen sich auf in die Bereiche eigener Außendienst, Fachhandel und Export. In jedem dieser Märkte konnte eine Steigerung von mindestens 20% erzielt werden. Der Außendienst hat mit dem Ergebnis von plus 22% in hohem Maße dazu beigetragen, daß der Marktanteil in Deutschland, wie oben beschrieben, realisiert werden konnte. Im Fachhandel konnte man durch den gezeigten Service, die schon 1997 gewonnenen Hamburger Krankenhäuser auf ein weiteres Jahr beliefern. Die hierdurch erzielte Steigerung liegt bei über 30%. Den weitaus größten Zuwachs jedoch erzielte *aap* im Exportgeschäft. Durch eine Steigerung von mehr als 60% trug dieser Markt am meisten zu dem erzielten Jahresergebnis bei. Hier ist besonders bemerkenswert,

daß dieses trotz der Asienkrise (bisher einer unserer stärksten Märkte), welche auch bei uns deutliche Spuren hinterließ, durch hohe Zugewinne in anderen Märkten (Nordafrika, Südamerika) weit mehr als ausgeglichen werden konnte.

Betrachtet man das Ergebnis mit Bezugnahme auf die Produkthauptgruppen, so stellt sich dies wie folgt dar. Traditionell hat der Bereich Traumatologie den größten Zuwachs mit 44% aufzuweisen. Die Segmente Platten und Schrauben erreichten Steigerungen von 45% bzw 50%, welches durch den zweiten Platz im Markt eindrucksvoll bestätigt wurde. Auch in der Sektion Nägel können wir mit einem Zuwachs von 23%, hervorgerufen durch eine kontinuierliche Produktneuentwicklung sehr zufrieden sein und mit dem Biorigiden Nagel Tibia (knapp 79% plus) auf eine weitere erfolgreiche Markteinführung eines Produktes der biomedizinischen Technik verweisen. Wir werden uns auch zukünftig auf die Einführung von biologisch optimierten Produkten konzentrieren.

Ebenso lag die Sparte Endoprothetik mit einer Steigerung von 20% weit über dem Marktwachstum (damit sogar über Plankurs) und hat mit dieser Steigerung, basierend auf den derzeitigen (zum Teil innovationsbedürftigen) Produkten, ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Auch hier wird der Hebel Neuprodukte in Zukunft stark angesetzt werden, um *aap* im Bereich Orthopädie im Markt so zu festigen, wie man dies in der Traumatologie bereits erreicht hat.

Um zu diesem Ziel zu gelangen, werden die biologischen Heilungsmechanismen bzw. die Interfacereaktionen Biologie und Technik in besonderer Weise berücksichtigt.

1999 wird geprägt sein von der Einführung eines im Markt richtungsweisenden modularen Systems zur biologisch gestützten Heilung von Femurfrakturen, welches gleichzeitig auch als Gelenkersatz aber ebenso als Tumorprothese einsetzbar ist. Dieses modulare System ist zur Zeit einzigartig und wurde mit besonderem Augenmerk auf die Bedürfnisse des Marktes entwickelt. Es bietet dem

Arzt eine Komplettlösung, die der Wettbewerb so nicht anbietet. Das Anfang 1998 eingeführte Lochschraubensystem wird ebenfalls eine tragende Rolle spielen und seine ausgereifte Entwicklung in bemerkenswerte Marktanteile umsetzen können.

In 1998 nahm *aap* an 34 Ausstellungen und Kongressen teil. Auf insgesamt sieben internationalen Veranstaltungen präsentierte sich die *aap* als eines der innovativsten Unternehmen im Bereich der biomedizinischen Technik.

Unter anderem führte die erfolgreiche Teilnahme an internationalen Veranstaltungen auch zu dem entscheidenden Kontakt für eine neue Vertriebskooperation mit Japan. Der auf diese Weise gewonnene Kooperationspartner ist einer der bekanntesten Anbieter im japanischen Markt für die Versorgung der Wirbelsäulen Chirurgie, in der er Marktführer ist. Ausgestattet mit diesem hohen Renommée sind wir relativ sicher, daß auch die *aap* Trauma- und Endoprothetikprodukte eine entsprechend positive Einführung in Japan erfahren werden.

Produktion und Technologie

Die Produktivitätsentwicklung im vergangenen Jahr können wir als sehr positiv beurteilen. Bei einer Zunahme der Mitarbeiteranzahl um nur 34% innerhalb der Fertigung konnte der Produktionsausstoß um 52% erhöht werden. Besonders erfreulich waren in diesem Zusammenhang die Produktivitätssteigerungen im Bereich der Osteosyntheseplatten um über 45% und im Bereich der Osteosyntheseschrauben um über 60%. Diese Steigerungsraten werden aller Voraussicht nach noch deutlich verbessert werden können, da in 1999 durch Fertigungsmaschinen mit neuer Technologie (Hochgeschwindigkeitsbearbeitung) zusätzlich Kapazitäten mit überproportionalem Ausstoß in Betrieb genommen werden. Dazu wurden in 1998 Investitionen in der Größenordnung von DM 1, 3 Mio. vorgenommen.

Forschung und Entwicklung

aap hat von Beginn an auf verbesserte Entwicklungsgeschwindigkeit und hohe Innovationskraft gesetzt. Um dieses hohe Niveau nicht nur zu halten, sondern weiterhin zu steigern, sind auch im kommenden Jahr diverse Kooperationen mit Hochschulen und Meinungsmachern geplant.

1998 zeichnete sich durch eine Vielzahl von Projekten aus, in denen mit unseren Kunden gemeinsam Produkte weiterentwickelt wurden. Ebenso hat die Neuproduktentwicklung unter Kundensupervision wieder erfolgreiche Artikel für den Markt geschaffen. In 1998 konnten mit sehr viel Erfolg die Lochschrauben eingeführt werden. Ein besonderes Highlight stellte im Herbst die Vorstellung der Weiterentwicklung des unaufgebohrten Unterschenkelnagels, des biorigidem Oberschenkelnagels, bzw. des Biorigidem Femurmanagement-Systems, kurz BFS (F für Femur = Oberschenkelknochen) genannt dar. Dieses Universalversorgungssystem für den durch Trauma oder Verschleiß geschädigten Oberschenkelknochen wurde vom Markt sehr positiv aufgenommen. Für 1999 wird die intensive Vermarktung auch hier wesentliche Umsatzimpulse setzen.

Um auch weiterhin der biologisch-technischen Ausrichtung Sorge zu tragen, wurden für 1998 und die Zukunft weitere Neuprojekte in Auftrag gegeben. Das Spektrum der Projektziele reicht von weiteren hochinnovativen Implantatentwicklungen bis hin zu zukunftsweisenden Biointerface- und Gelenkknorpelentwicklungen.

Darüber hinaus wurde 1998 das erste internationale Projekt mit den USA begonnen. Auch hier wird ein sehr vielversprechendes Produkt aus dem Bereich der Knochenorganversorgung entstehen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten haben auch in 1998 einen Anteil von über 10% bezogen auf den Umsatz gehabt.

Qualitäts- und Umweltmanagement

Qualitätsentwicklung

Aufgrund von mehreren Produkteinführungen in 1998 mußten wir einen leichten Rückgang bei der Entwicklung unserer Qualitätsstatistik hinnehmen. Diese positive Entwicklung von ursprünglich 2,25% Ausschußquote auf zuletzt 0,45% in 1997 konnte nicht gehalten werden, es war ein leichter Anstieg aufgrund von Fertigungsproblemen bei der Herstellung von Neuprodukten zu verzeichnen. Die Fehlerursachen wurden herausgefunden und die Qualitätsmanagementabteilung ist äußerst zuversichtlich, daß die Statistik für 1999 wieder in positiven Bahnen laufen wird.

Umweltaudit

Besonders erfreulich für 1998 ist nach 3jähriger Vorbereitungszeit die Zertifizierung als umweltgerechter Produzent. Seit dem 30.12.1998 ist der Standort der *aap* Implantate AG im Lorenzweg 5 nach der Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 (EG-Öko-Audit-Verordnung) in das Standardregister der IHK eingetragen (Registrierungsnummer: DE-S-107-0046) und der Standort verfügt über ein geprüftes Umweltmanagementsystem. Damit gehört *aap* im Geschäftsumfeld Biomedizintechnik zu den ersten Produzenten, die sich diesen strengen Richtlinien unterworfen haben.

Mitarbeiter

Auch in 1999 wird das schnelle Unternehmenswachstum eine besondere Herausforderung für die Personalarbeit darstellen. *aap* setzt wie schon immer auf hochqualifizierte und intelligente Mitarbeiter, welche intensiv innerhalb des Unternehmens auf ihre zukünftigen Aufgaben trainiert werden.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl soll sich in 1999 von 67 auf 88 erhöhen. Durch die regelmäßigen sowohl internen als auch externen Schulungen, wie sie im übrigen auch in unserem Qualitätsmanagementprozeß beschrieben sind, wollen wir auch für die Zukunft das von

allen Kunden anerkannte hohe Wissens- und Service-niveau unserer Mitarbeiter sicherstellen.

Aktien und Börse

Die Gesellschaft plant 1999 den Börsengang. Die notwendigen Vorbereitungen für den Börsengang, insbesondere die Auswahl der Konsortialbanken und die Auswertung des Emissionsprospektes sind weitgehend abgeschlossen.

Ausblick und Perspektiven

Auch in 1998 hat die *aap* Implantate AG aufgrund des umfassenden Controllings und Benchmarkings wieder überproportionale Performance zeigen können. In dieser Tradition wollen wir auch das Jahr 1999 und die weitere Zukunft der *aap* bestreiten.

Trotz des enormen Umsatzwachstums am Jahresende hatte der Auftragsbestand Anfang 1999 einen Umfang von mehr als DM 1,9 Mio. und übersteigt damit wesentlich das Niveau zum vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres mit über DM 1,1 Mio. Auch für 1999 rechnen wir mit einer deutlichen Umsatzsteigerung.

Das beherrschende Thema im Jahr 1999 ist die geplante Börseneinführung, von der wir einen besonders positiven Schub erwarten.

Berlin, den 25.01.1999

Uwe Ahrens
Vorstandsvorsitzender

Bruke Seyoum Alemu
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der *aap* Implantate AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 28. Januar 1999

Dr. Röver & Partner KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Helmut Schuhmann
Wirtschaftsprüfer

der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998 und
vergleichende Darstellung des Als-ob-AG-Konzerns
zum 31.12.1997 und 31.12.1996

Bilanz der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998

AKTIVA

	1998 DM	1997 TDM	1996 TDM
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	398.471,00	13	14
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1,00	0	0
	398.472,00	13	14
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.609.182,00	1.625	0
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.511.633,34	518	433
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.291.971,85	897	651
	4.412.787,19	3.040	1.084
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0	35
2. Beteiligungen	2.000,00	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	231.288,91	187	171
	233.288,91	187	206
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.280.425,86	718	605
2. unfertige Erzeugnisse	1.777.805,52	1.001	563
3. fertige Erzeugnisse und Waren	6.899.877,40	5.160	4.461
	9.958.108,78	6.879	5.629
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.293.362,26	1.120	1.052
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0	0
3. Forderungen gegenüber Gesellschafter	0,00	0	879
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.026.942,94	322	357
	2.320.305,20	1.442	2.288
III. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank-Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	94.586,37	38	36
C. Rechnungsabgrenzungsposten	169.819,91	80	47
D. Aktive latente Steuerabgrenzung	196.000,00	10	3
	17.783.368,36	11.689	9.307

PASSIVA

	1998 DM	1997 TDM	1996 TDM
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	1.012.000,00	800	310
II. Kapitalrücklagen	4.622.120,00	34	0
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklagen	81.565,83	28	0
2. Andere Rücklagen	508.875,36	0	0
IV. Ausgleichsposten konzernfremde Gesellschafter	-30.621,19	0	0
V. Bilanzgewinn	808.908,09	1.325	121
	<u>7.002.848,09</u>	<u>2.187</u>	<u>431</u>
B. Sonderposten	522.867,00	0	0
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	439.662,98	384	228
2. Sonstige Rückstellungen	908.730,00	238	116
	<u>1.348.392,98</u>	<u>622</u>	<u>344</u>
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.809.542,42	5.565	5.402
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.672.141,53	1.352	1.079
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.939,34	24	15
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	0,00	0	781
6. Sonstige Verbindlichkeiten	2.405.942,43	1.938	1.254
	<u>8.908.565,72</u>	<u>8.879</u>	<u>8.531</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	694,57	1	1
	17.783.368,36	11.689	9.307

Gewinn- und Verlustrechnung der aap Implantate AG für die Zeit vom 01.01.1998 bis zum 31.12.1998

	1998 DM	1997 TDM	1996 TDM
1. Umsatzerlöse	10.526.927,42	8.338	7.956
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2.546.135,56	1.137	340
3. andere aktivierte Eigenleistungen	223.472,09	375	627
4. sonstige betriebliche Erträge	367.152,58	150	132
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-2.512.393,32	-1.682	-1.368
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-577.624,31	-190	-157
	<u>-3.090.017,63</u>	<u>-1.872</u>	<u>-1.525</u>
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.727.071,26	-3.020	-2.878
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-888.349,55	-641	-601
	<u>-5.615.420,81</u>	<u>-3.661</u>	<u>-3.479</u>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-704.111,00	-487	-635
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.102.452,71	-2.905	-2.414
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	13.960,00	0	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.934,85	14	9
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-454.906,25</u>	<u>-502</u>	<u>-569</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-281.325,90	587	442
13. Außerordentliche Erträge	157.937,50	111	336
14. Außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>	<u>-7</u>	<u>-2</u>
15. Außerordentliches Ergebnis	157.937,50	104	334
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-138.511,19	-152	-353
17. Sonstige Steuern	<u>-481,88</u>	<u>-1</u>	<u>-3</u>
18. Jahresüberschuß	15.604,67	538	420
19. Anteil konzernfremder Gesellschafter	30.621,19	0	0
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.325.123,42	121	-299
21. Gesellschaftereinlagen im Rahmen der Umwandlung	0,00	694	0
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	-53.565,83	-28	0
b) in andere Gewinnrücklagen	-508.875,36	0	0
	<u>-562.441,19</u>	<u>-28</u>	<u>0</u>
23. Konzernbilanzgewinn	808.908,09	1.325	121

Kapitalflußrechnung

	1998 TDM	1997 TDM	1996 TDM
1. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	16	538	420
2. + Abschreibungen auf Anlagevermögen	704	487	635
3. + Zunahme der Rückstellungen	726	279	175
4. + Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	51	0	0
5. - Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-4.234	-444	-916
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-665	184	403
7. + Zunahme der Sonderposten für Investitionszuschüsse	524	0	0
8. = Mittelzufluß/-abfluß aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.878	1.044	717
9. - Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-1.062	-1.189	-883
10. = Mittelzufluß/-abfluß aus der Investitionstätigkeit	-1.062	-1.189	-883
11. Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	4.800	0	0
12. Zunahme der Ausleihungen	-46	-16	-36
13. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	863	163	236
14. - Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-1.620	0	0
15. = Mittelzufluß/-abfluß aus der Finanzierungstätigkeit	3.997	147	236
16. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	38	36	2
17. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode	95	38	36

A. Unternehmensdaten

Firma, Sitz

aap Implantate AG, Berlin

Ort der Geschäftsleitung

12099 Berlin, Lorenzweg 5

Handelsregister

Die Gesellschaft wird beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg zu HRB 64083 geführt und wurde dort am 10. September 1997 in das Handelsregister eingetragen.

Entstehung durch Umwandlung

Die Gesellschaft ist durch formwechselnde Umwandlung auf den 1. Januar 1997 aus der *aap* Ahrens, Ahrens & Partner GmbH & Co. Betriebs KG (im folgenden *aap* GmbH & Co. KG) hervorgegangen.

Gegenstand der Gesellschaft

Gegenstand der Gesellschaft ist die Entwicklung, die Herstellung und der Vertrieb von Implantaten und medizinischen Instrumenten sowie die Erbringung von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Präzisionsmetallbe- und -verarbeitung.

Die Gesellschaft produziert an den Standorten Lorenzweg/Berlin-Tempelhof in gemieteten Räumen und Spreenhagener Straße, Markgrafpieske/Brandenburg auf eigenem Grundbesitz. Forschung und Entwicklung wird ebenfalls an beiden Standorten durchgeführt.

B. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen

Der IAS-Konzernabschluß der *aap* Implantate AG, Berlin, wurde auf der Grundlage der geltenden Rechnungslegungsvorschriften des International Accounting Standards Committee (IASC) aufgestellt.

Die *aap* Implantate AG plant, ihr Grundkapital weiter zu erhöhen und die neuen Aktien im Geschäftsjahr 1999 an einer deutschen Börse einem breiten Anlegerkreis zur Zeichnung anzubieten. Aus diesem Anlaß wurden IAS-Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 1996, 1997 und 1998 aufgestellt.

Aufgrund der Größenmerkmale des Konzerns der *aap* Implantate AG besteht nach den geltenden deutschen Rechnungslegungsvorschriften keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses.

Den Konzernabschlüssen der *aap* Implantate AG zum 31. Dezember 1998, 1997 und 1996 liegen Jahresabschlüsse der Konzerngesellschaften zugrunde, die unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt wurden. Die Überleitung auf die Regeln der IAS erfolgte auf Ebene der Einzelgesellschaften. Die Anpassungen für die Geschäftsjahre bis 31.12.1995 wurden erfolgsneutral im Ergebnisvortrag zum 01.01.1996 vorgenommen.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Vorschriften der IAS.

Die Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.

Sämtliche Beträge sind in Deutsche Mark (DM), der Landeswährung der Muttergesellschaft, angegeben.

2. Als-ob-AG-Jahresabschluß 1996

Für das Geschäftsjahr 1996 wurde für die *aap* GmbH & Co. KG ein sogenannter Als-ob-AG-Jahresabschluß erstellt.

Insbesondere wurden die folgenden Anpassungen vorgenommen:

Die im Jahresabschluß der *aap* GmbH & Co. KG als Ergebnisverwendung berücksichtigten Vorabvergütungen des Hauptgesellschafters für die Geschäftsführungstätigkeit (TDM 150) und die Zinsen für gewährte Darlehen (TDM 14) wurden aufwandswirksam erfaßt.

Die Kapitalkonten der Gesellschafter wurden nach ihrer Verursachung in Gewinne/Verluste und Einlagen/Entnahmen aufgeteilt. Letztere werden als Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern ausgewiesen.

Der sich danach im handelsrechtlichen Als-ob-AG-Jahresabschluß ergebende, nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag in Höhe von TDM 1.371 ist durch stille Reserven im Anlagevermögen sowie die Einbringung eines Grundstücks im Rahmen der Umwandlung auf den 01.01.1997 gedeckt.

3. IAS-Als-ob-Konzernabschlüsse 1996 und 1997

Für die Geschäftsjahre 1996 und 1997 wurden Als-ob-Konzernabschlüsse erstellt. Die *aap* Implantate AG hielt in 1996 und 1997 100% an der *aap* America Inc., New Jersey, USA. Das Tochterunternehmen hat seine Geschäftstätigkeit nicht aufgenommen und wurde Anfang 1998 liquidiert.

Einzig zu konsolidierende Geschäftsvorfälle waren die Darlehensgewährung durch die *aap* Implantate AG sowie eine Warenlieferung in 1997.

Mit Vertrag vom 23. April 1998 wurde die *aap* Implants Inc., Plymouth, USA, gegründet, an der die *aap* Implantate AG 80% hält.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die in 1996 an der Prothos medizinische und Sportprodukte GmbH gehaltene Beteiligung in Höhe von 70% nicht in den Konsolidierungskreis mit einbezogen, da die Gesellschaft ihre Beteiligung in 1997 veräußert hat.

C. Konsolidierungsgrundsätze

1. Konsolidierungskreis

	Anteilshöhe %
<i>aap</i> Implantate AG, Berlin	Muttergesellschaft
<i>aap</i> Implants Inc., Plymouth, USA	80

2. Stichtag des Konzernjahresabschlusses

Die einbezogenen Unternehmen haben das Kalenderjahr als Geschäftsjahr. Der Konzernabschluß wurde demzufolge auf den 31.12.1998 aufgestellt.

3. Währungsumrechnung

Der Jahresabschluß des einbezogenen Tochterunternehmens wurde in Übereinstimmung mit IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in DM umgerechnet.

Da das Tochterunternehmen in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht eine integrierte Teileinheit der *aap* Implantate AG bildet, entspricht die funktionale Währung der Landeswährung des Mutterunternehmens.

Demzufolge wurden monetäre Posten zum Stichtagskurs, nicht monetäre zu historischen Kursen umgerechnet.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wurden Gegenstände des Vorratsvermögens mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit nicht monetären Bilanzposten stehen, wurden mit dem korrespondierenden historischen Kurs oder Stichtagskurs umgerechnet, die übrigen Aufwendungen und Erträge zu Durchschnittskursen.

Differenzen aus der Währungsumrechnung wurden erfolgswirksam behandelt.

4. Kapitalkonsolidierung

Eine Kapitalkonsolidierung entfiel, da das einbezogene Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung kein Eigenkapital und das Mutterunternehmen in Ermangelung von Anschaffungskosten keinen Beteiligungsbuchwert auswies.

5. Schuldenkonsolidierung

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten wurden aufgerechnet. Aufrechnungsdifferenzen wurden, soweit sie im Berichtszeitraum entstanden sind, erfolgswirksam erfaßt.

6. Erfolgskonsolidierung

Im Rahmen der Erfolgskonsolidierung wurden die Innenumsätze und konzerninternen Erträge und Aufwendungen verrechnet. Zwischengewinne wurden eliminiert.

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt.

Das Sachanlagevermögen ist mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von DM 800,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten oder zu fortgeführten Buchwerten bilanziert.

Die Bestände des Vorratsvermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu den Einstandspreisen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse wurden zu Herstellungskosten bewertet. Diese enthalten neben diesen direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der notwendigen Produktionsgemeinkosten. Hierzu zählen die Material- und Fertigungsgemeinkosten und die produktionsbezogenen Verwaltungskosten sowie lineare Abschreibungen auf die Produktionsanlagen.

Zinsen auf Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Das strenge Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bzw. zum niedrigeren Stichtagswert bewertet. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch einen pauschalen Abschlag in Höhe von 3% des nicht einzelwertberichtigten Forderungsbestandes Rechnung getragen.

Zugewendete Investitionszuschüsse werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert. Die ertragswirksame Auflösung erfolgt linear entsprechend der Nutzungsdauer der begünstigten Vermögensgegenstände.

Bei der Bildung der Rückstellungen wurde den erkennbaren Risiken und ausgewiesenen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung getragen. Sie sind in der Höhe bewertet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung der Verbindlichkeiten in fremder Währung erfolgte zum Rückzahlungskurs beim Eingehen der Verbindlichkeit oder zum höheren Briefkurs am Bilanzstichtag.

E. Angaben zur Bilanz

I. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens wird auf den Anlagespiegel verwiesen.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt linear pro rata temporis von den historischen Anschaffungskosten.

Die Nutzungsdauern betragen:

	Jahre
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5
Firmenwert	15

2. Entwicklungskosten

In der Berichtsperiode wurden Entwicklungskosten in Höhe von TDM 244 als Aufwand verbucht.

3. Sachanlagen

Die Abschreibung der Gegenstände des Sachanlagevermögens erfolgt linear von den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Nutzungsdauern betragen durchschnittlich:

	Jahre
Grundstücke und Bauten	50
Technische Anlagen und Maschinen	
- Maschinen	5
- maschinengebundene Werkzeuge	2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	
- Betriebsausstattung	5
- Hardware	5
- Mietereinbauten	10
- Büroeinrichtung	5
- sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5
- Musterkoffer	5

Außerplanmäßige Abschreibungen und Wertaufholungen wurden nicht vorgenommen.

Der Buchwert der geleasteten Sachanlagen zum 31.12.1998 beträgt TDM 1.113.

4. Finanzanlagen

	TDM	%
Anteile an verbundenen Unternehmen		
<i>aap</i> Implants Inc., Plymouth, USA	0	80
Beteiligungen		
Cybernetic Vision Aktiengesellschaft		
Health Monitoring Technologies, Berlin	2	5
Sonstige Ausleihungen	231	
	233	

II. Umlaufvermögen

1. Sonstige Vermögensgegenstände

	1998 TDM	1997 TDM
Forderungen gegenüber dem Finanzamt	326	253
Forderungen aus gewährten Investitionszuschüssen	550	0
Debitorische Kreditoren	74	29
Forderungen gegenüber Mitarbeitern, Darlehen, Zuschüsse	60	22
Übrige	17	18
	1.027	322

2. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es sind Disagien in Höhe von TDM 40 enthalten.

3. Aktiver Abgrenzungsposten für latente Ertragsteuern

Der aktive Abgrenzungsposten ist kurzfristig und setzt sich wie folgt zusammen:

	1998	1997
	TDM	TDM
Aktiver Ausgleichsanspruch für latente Steuern auf den Verlustvortrag der <i>aap</i> Implants Inc., Plymouth, USA	86	5
Aktiver Ausgleichsanspruch für latente Steuern aufgrund der Zwischengewinneliminierung	110	5
	196	10

Für die Ermittlung der aktiven latenten Steuern auf den Verlustvortrag der *aap* Implants Inc., Plymouth, USA, wurde ein durchschnittlicher Steuersatz von 35% unterstellt. Die Gesellschaft geht davon aus, in den künftigen Geschäftsjahren Gewinne zu erwirtschaften und den steuerlichen Anlaufverlust der Geschäftsaufnahme in Höhe von TDM 234 steuerlich nutzen zu können.

Die im Zusammenhang mit der Konsolidierung entstehenden aktiven latenten Steuern wurden auf Basis eines durchschnittlichen Konzernsteuersatzes von 50% ermittelt.

III. Eigenkapital

Das Grundkapital der Muttergesellschaft betrug zum 31.12.1998 DM 1.012.000,00 und war in 202.400 Inhaberstückaktien eingeteilt. Der Nominalwert pro Aktie beträgt DM 5,00.

Der Aufsichtsrat hat am 15. Januar 1998 dem Beschluß des Vorstandes vom 14. Januar 1998 zugestimmt, eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital um DM 100.000,00 auf DM 900.000,00 durchzuführen.

Die Handelsregistereintragung ist am 23. Februar 1998 erfolgt. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch Ausgabe von 20.000 Inhaberaktien im Nennbetrag von je DM 5,00.

Die Zahlung auf die neuen Aktien einschließlich Agio in Höhe von insgesamt DM 1.125.000,00 ist im Februar 1998 erfolgt. Der im Dezember 1997 als Darlehen gewährte Betrag von DM 375.000,00 wurde vereinbarungsgemäß nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister in die Kapitalrücklage eingestellt.

Mit Vorstandsbeschluß vom 20.05.1998 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 28.05.1998 sowie 02.06.1998 wurde das Grundkapital durch die Ausgabe weiterer 4.000 Inhaberaktien im Nennbetrag von je DM 5,00 auf DM 920.000,00 erhöht. Die Handelsregistereintragung erfolgte am 16.06.1998, die Zahlung auf die neuen Aktien einschließlich des Agios von DM 280.000,00 erfolgte am 02.06.1998.

Mit Beschluß des Vorstandes vom 13.08.1998 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 13.08.1998 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals um DM 92.000,00 auf DM 1.012.000,00 durchgeführt. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch Ausgabe von 18.400 Inhaberstückaktien. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 01.10.1998, die Zahlungen auf die neuen Aktien in Höhe von DM 3.000.120,00 (einschließlich Agio) wurden am 25., 26. und 28.08.1998 geleistet.

Das gezeichnete Kapital nahm danach folgende Entwicklung:

		DM
Stand	01.01.1998	800.000,00
Kapitalerhöhung	15.01.1998	100.000,00
Kapitalerhöhung	20.05.1998	20.000,00
Kapitalerhöhung	13.08.1998	92.000,00
		1.012.000,00

Die Kapitalrücklage entwickelte sich danach wie folgt:

		DM
Stand	01.01.1998	34.000,00
Kapitalerhöhung	15.01.1998	1.025.000,00
Einlage	23.02.1998	375.000,00
Kapitalerhöhung	20.05.1998	280.000,00
Kapitalerhöhung	13.08.1998	2.908.120,00
		4.622.120,00

In die gesetzliche Rücklage ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG der zwanzigste Teil des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der Muttergesellschaft nach Verrechnung mit dem Verlustvortrag eingestellt worden. Sie beträgt damit zum Ende des Geschäftsjahres DM 81.565,83 und übersteigt gemeinsam mit der Kapitalrücklage den zehnten Teil des Grundkapitals.

Rücklagenspiegel zum 31.12.1998

	Stand 01.01.98	Einstellung aus dem Jahres- überschuß	Einstellung während des Geschäftsjahres	Stand 31.12.98
	TDM	TDM	TDM	TDM
I. Kapitalrücklage	34	0	4.588	4.622
II. Gewinnrücklage				
1. Gesetzliche Rücklage	28	53	0	81
2. Andere Gewinnrücklagen	0	509	0	509
	62	562	4.588	5.212

Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft haben gemäß § 24 Abs. 1 Satz 1 erster Halbsatz der Satzung 50% des nach der Verrechnung mit dem Verlustvortrag und der Zuführung in die gesetzliche Rücklage verbleibenden handelsrechtlichen Jahresüberschusses in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

In der Einladung zu der am 22.02.1999 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung der Muttergesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, den handelsrechtlichen Bilanzgewinn in Höhe von DM 508.875,36 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

IV. Rückstellungen

1. Steuerrückstellungen

	1998	1997
	TDM	TDM
Aktiver Ausgleichsanspruch für latente Ertragsteuern 1995	-128	-128
Rückstellung für passive latente Ertragsteuern 1996	356	356
Rückstellung für passive latente Ertragsteuern 1997	159	156
Handelsrechtliche Rückstellung für Ertragsteuern 1998	1.525	0
Aktiver Ausgleichsanspruch für latente Ertragsteuern 1998	-1.472	0
	440	384

Die Rückstellung für latente Ertragsteuern war aufgrund temporärer Differenzen zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten nach HGB und IAS für die Geschäftsjahre 1995 bis 1998 in den Einzelabschlüssen der *aap* Implantate AG zu bilden.

Für die Berechnung der Gewerbeertragsteuer wurde ausgehend von dem Jahresergebnis nach IAS durch gewerbesteuerliche Hinzurechnungen und Kürzungen der Gewerbeertrag ermittelt. In Abhängigkeit von dem sich von 1995 bis 1998 erhöhenden Hebesatz betrug der Gewerbesteuersatz zwischen 15% in 1995 und 19,5% in 1998.

Bei der Ermittlung der latenten Körperschaftsteuer wurde der Ausschüttungssteuersatz in Höhe von 30% zugrunde gelegt, da unabhängig von bereits geplanten oder beschlossenen Ausschüttungen durch die Thesaurierung von Gewinnen ein latenter Körperschaftsteuer-Minderungsanspruch in Höhe der Differenz zwischen der Ausschüttungs- und der Thesaurierungsbelastung entsteht, der allein in dem Ermessensbereich der Gesellschaft steht.

Zusätzlich wurde der Solidaritätszuschlag auf die ermittelte Körperschaftsteuer in Höhe von 7,5% (ab 1998 5,5%) zurückgestellt.

2. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen nahmen im Berichtszeitraum folgende Entwicklung:

	Stand 31.12.1998 TDM	Stand 31.12.1997 TDM
Urlaubsansprüche Mitarbeiter	176	96
Jahresabschluß- und Prüfungskosten	68	30
Boniverpflichtungen	115	60
Berufsgenossenschaft	25	25
Tantieme	123	25
Provisionsverpflichtungen	60	0
Ausstehende Rechnungen	52	0
Prozeßkosten und -risiken	20	0
Schwerbehinderten- Ausgleichsabgabe	0	2
Gewinnabhängige Vergütung stiller Gesellschafter	20	0
Sonstige Risiken	250	0
	909	238

V. Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten – nach Bilanzposten gegliedert – stellen sich wie folgt dar:

	31.12.98 gesamt TDM	Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr TDM	1–5 Jahre TDM	mehr als 5 Jahre TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.809	1.966	2.413	430
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.672	1.672	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21	21	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten				
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	144	144	0	0
- aus Steuern	210	210	0	0
- Leasingverbindlichkeiten	1.154	693	461	0
- übrige Verbindlichkeiten	899	443	228	228
	8.909	5.149	3.102	658

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TDM 2.300 durch Grundschulden sowie durch Sicherungsübereignungen von verschiedenen Maschinen und Forderungszessionen besichert.

F. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Umsatzerlöse

	1998	1997
	TDM	TDM
Erlöse Bundesrepublik Deutschland		
15%/16% USt	4.390	1.733
7% USt	2.276	3.705
	6.666	5.438
Erlöse Europäische Union	854	774
Erlöse übriges Ausland	3.242	2.298
Erlösschmälerungen	-235	-172
	10.527	8.338

II. Sonstige betriebliche Erträge

	1998	1997
	TDM	TDM
Private PKW-Nutzung	86	55
Erträge aus dem Erlaß von		
Verbindlichkeiten	70	0
Erträge aus Vertragsrückabwicklung	47	0
Erträge aus Auflösung Rückstellungen	39	1
Erträge aus Kursdifferenzen	43	8
Erträge aus der Auflösung des		
Sonderpostens für		
Investitionszuschüsse	27	0
Mieterträge	12	0
Erlöse aus Verwaltungstätigkeit	0	18
Erträge aus Verkauf von Anlage-		
gegenständen	0	27
Übrige	43	41
	367	150

III. Abschreibungen

	1998	1997
	TDM	TDM
auf immaterielle Vermögensgegenstände	51	6
auf Sachanlagen		
davon auf Vermögensgegenstände		
unter DM 800,00: TDM	47	481
	704	487

IV. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	1998	1997
	TDM	TDM
Werbe- und Reisekosten	919	497
Raumkosten	660	647
Beratungskosten	344	206
Leasing	265	190
Bürobedarf, Telefon, Telefax, Porto	247	194
Verkaufsprovisionen	202	190
Ausgangsfrachten, Verpackungsmaterial	161	91
Fahrzeugkosten	129	167
Reparaturen, Instandhaltungen	105	94
Versicherungen, Beiträge, Abgaben	100	62
Verluste und Wertminderungen aus		
Forderungen	75	25
Sonstige Kosten	895	542
	4.102	2.905

V. Finanzergebnis

	1998	1997
	TDM	TDM
Erträge aus sonstigen Ausleihungen	14	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8	15
Sonstige Zinsen und ähnliche		
Aufwendungen		
- Zinsen auf langfristige Kredit-		
verbindlichkeiten	-300	-418
- Zinsen auf kurzfristige Bank-		
verbindlichkeiten	-52	-40
- Zinsen stille Gesellschafter	-61	-2
- Auflösung Finanzierungskosten	-27	-7
- Übrige Zinsaufwendungen	-15	-35
	-455	-502
	-433	-487

VI. Kursdifferenzen

Die in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verrechneten Kursdifferenzen betragen:

	1998	1997
	TDM	TDM
Erträge Kursdifferenzen	43	8
Aufwendungen Kursdifferenzen	21	3

VII. Außerordentliches Ergebnis

Als außerordentliche Erträge werden Eingliederungshilfen des Arbeitsamtes in Höhe von TDM 158 (Vorjahr TDM 111) ausgewiesen.

G. Angaben über Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Gesellschaft plant, ihr Grundkapital weiter zu erhöhen und die neuen Aktien im Geschäftsjahr 1999 an einer deutschen Börse einem breiten Anlegerkreis zur Zeichnung anzubieten. Die notwendigen Vorbereitungen für den Börsengang, wie die Auswahl der Korbhändlerbank und die Ausarbeitung eines Prospektes, sind bereits überwiegend abgeschlossen.

H. Sonstige Angaben

Aufgliederung der Arbeitnehmerzahl nach Gruppen:

	1998	1997
Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer:	82	48
davon weiblich	12	6
männlich	70	42
gewerbliche Arbeitnehmer	49	31
Angestellte	33	17

Alleiniges Vorstandsmitglied der Gesellschaft war im Berichtsjahr Herr Dipl.-Ing. Uwe Ahrens.

Die Gesellschaft hat ihrem Vorstandsmitglied Herrn Dipl.-Ing. Uwe Ahrens den ihr aus der Anteilsabtretung ihrer Geschäftsanteile an der Prothos medizinische und Sportprodukte GmbH zustehenden Kaufpreis in Höhe von DM 28.000,00 gestundet. Der Betrag ist nachschüssig mit 5% zu verzinsen. Die gewährte Stundung kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende aufgehoben werden.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten im Berichtsjahr an:

bis zum 12.08.1998

Herr Eckardt Manske, Dipl.-Math., Berlin (Vorsitzender)
 Herr Lothar Just, Wirtschaftsprüfer
 und Steuerberater, Berlin (stellv. Vorsitzender)
 Herr Dr. Heinz Helge Schauwecker,
 Chefarzt, Priv.-Doz., Berlin

ab dem 13.08.1998

Herr Lothar Just, Wirtschaftsprüfer
 und Steuerberater, Berlin (Vorsitzender)
 Herr Klaus Kosakowski,
 Dipl. Volkswirt, Berlin (stellv. Vorsitzender)
 Herr Dieter Borrmann,
 Dipl. Ingenieur, Berlin
 Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Cotta,
 Heidelberg
 Frau Susanne Ropertz,
 Dipl. Volkswirtin, Bonn
 Herr Dr. Heinz Helge Schauwecker,
 Chefarzt, Priv.-Doz., Berlin

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr eine Vergütung von insgesamt DM 66.000,00 erhalten.

Die Gesellschaft hat mit Vertrag vom 23. April 1998 die *aap* Implants Inc. in Plymouth, Massachusetts, USA, mitbegründet. Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

<i>aap</i> Implantate AG	80%
Joachim Staub	10%
Wayne R. Knupp	5%
Ellen J. Knupp	5%
	100%

Berlin, den 29. Januar 1999

Der Vorstand

Dipl.-Ing. Uwe Ahrens

Dipl.-Ing. Bruke Seyoum Alemu

Dipl.-Ing. Joachim Staub

Entwicklung des Anlagevermögens der *aap* Implantate AG zum 31.12.1998

	Historische Anschaffungskosten			Stand 31.12.1998 DM
	Stand 01.01.1998 DM	Zugänge DM	Abgänge DM	
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	144.585,29	437.234,54	-14.967,47	566.852,36
2. Geschäfts- oder Firmenwert	100.000,00	0,00	0,00	100.000,00
	<u>244.585,29</u>	<u>437.234,54</u>	<u>-14.967,47</u>	<u>666.852,36</u>
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	1.640.000,00	0,00	0,00	1.640.000,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.408.152,27	1.249.112,68	-53.685,00	5.603.579,95
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.935.225,38	827.091,90	-227.312,43	2.535.004,85
	<u>7.983.377,65</u>	<u>2.076.204,58</u>	<u>-280.997,43</u>	<u>9.778.584,80</u>
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	0,00	2.000,00	0,00	2.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	186.828,91	44.460,00	0,00	231.288,91
	<u>186.828,91</u>	<u>46.460,00</u>	<u>0,00</u>	<u>233.288,91</u>
Summe	8.414.791,85	2.559.899,12	-295.964,90	10.678.726,07

Stand 01.01.1998 DM	Kumulierte Abschreibungen			Stand 31.12.1998 DM	Buchwerte	
	Abschreibungen Geschäftsjahr DM	Abgänge DM	Stand 31.12.1998 DM		Stand	Stand
					31.12.1998 DM	31.12.1997 DM
131.982,29	51.361,54	-14.962,47	168.381,36	398.471,00	12.603,00	
99.999,00	0,00	0,00	99.999,00	1,00	1,00	
231.981,29	51.361,54	-14.962,47	268.380,36	398.472,00	12.604,00	
15.409,00	15.409,00	0,00	30.818,00	1.609.182,00	1.624.591,00	
3.890.152,32	208.500,29	-6.706,00	4.091.946,61	1.511.633,34	517.999,95	
1.037.885,26	428.840,17	-223.692,43	1.243.033,00	1.291.971,85	897.340,12	
4.943.446,58	652.749,46	-230.398,43	5.365.797,61	4.412.787,19	3.039.931,07	
0,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00	0,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	231.288,91	186.828,91	
0,00	0,00	0,00	0,00	233.288,91	186.828,91	
5.175.427,87	704.111,00	-245.360,90	5.634.177,97	5.044.548,10	3.239.363,98	

Bestätigungsbericht

Wir haben den Konzernabschluß 1998 und die Als-ob-Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 1996 und 1997 einschließlich der Kapitalflußrechnungen geprüft. Aufstellung und Inhalt dieser Konzernabschlüsse liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Es ist unsere Aufgabe, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil darüber abzugeben, ob der Konzernabschluß und die Als-ob-Konzernabschlüsse in allen wesentlichen Belangen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter Berücksichtigung der gesetzten Prämissen und bei Anwendung der International Accounting Standards angemessen wiedergeben.

Wir haben unsere Prüfung nach allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß ein hinreichendes Urteil darüber abgegeben werden kann, ob Konzernrechnungslegung und Als-ob-Konzernrechnungslegung frei von wesentlichen Fehlaussagen sind. Die Konzern-Abschlußprüfung schließt eine Prüfung der Nachweise für die Bilanzierung und für die Angaben im Konzernabschluß in Stichproben ein.

Sie beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und wesentliche Einschätzungen des Vorstandes sowie eine Beurteilung der Gesamtaussage der Als-ob-Konzernabschlüsse 1996 und 1997 sowie des Konzernabschlusses 1998. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Die Gesellschaft hat die vorliegenden Als-ob-Konzernabschlüsse 1996 und 1997 und den Konzernabschluß 1998 einschließlich der Kapitalflußrechnungen nach den im Anhang beschriebenen Prämissen und unter Beachtung der am 31. Dezember 1998 gültigen Standards des International Accounting Standards Committee aufgestellt. Nach unserer Überzeugung stellen diese Konzernabschlüsse einschließlich der Kapitalflußrechnungen in allen wesentlichen Belangen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der *aap*

Implantate AG für die abgelaufenen Geschäftsjahre angemessen dar und entsprechen den Standards des International Accounting Standards Committee.

Berlin, den 12. Februar 1999

Dr. Röver & Partner KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Helmut Schuhmann
Wirtschaftsprüfer

1. Gesamtleistung

	1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
	TDM	ca %	TDM	ca %	TDM
Umsatzerlöse	7.956	4,8	8.338	26,3	10.527
Bestandserhöhung	340	234,4	1.137	123,9	2.546
Aktivierete Eigenleistung	627	-40,2	375	-40,5	223
	8.923	10,4	9.850	35,0	13.296

Die von der Gesellschaft erzielten Umsatzerlöse wurden überwiegend mit Produkten aus dem Bereich der Osteosynthese (Heilung von Knochenfrakturen) erzielt. Im Geschäftsjahr 1998 betrug der Anteil rd. 79%. Die übrigen Umsatzerlöse entfallen auf das Gebiet der Endoprothetik (künstlicher Gelenkersatz).

Die erhebliche Steigerung der Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 1998 ist auch auf die verstärkten Auslandsaktivitäten der Gesellschaft zurückzuführen.

Hauptabsatzgebiet der Gesellschaft war allerdings auch in 1998 Deutschland mit einem Umsatzanteil von rd. 62% (Vorjahr 64%). Auf die Staaten der Europäischen Union entfielen rd. 8% der Umsatzerlöse (Vorjahr rd. 9%) und auf das übrige Ausland rd. 30% (Vorjahr 27%). Als stärkste Absatzgebiete sind hier für 1998 Nord- und Südamerika gefolgt von Asien zu nennen.

Der Anteil der Auslandsumsätze soll auch in den Folgejahren vor allem durch die Erschließung der Märkte USA und Japan weiter stark zunehmen. In diesem Zusammenhang wurde am 11.01.1999 ein Vertriebskooperationsvertrag mit einem großen japanischen Handelspartner

unterzeichnet. Der Vertriebsaufbau in den USA wird über die amerikanische Tochtergesellschaft *aap* Implants Inc., Plymouth, forciert.

Die Bestandserhöhungen im Vergleichszeitraum sind durch das deutlich gewachsene Geschäftsvolumen verursacht. So lag der Auftragsbestand Anfang 1999 trotz der erheblichen Umsatzsteigerung bei DM 1,9 Mio. und übersteigt damit das Niveau des vergleichbaren Zeitraums des Vorjahres um DM 1,1 Mio. Hierbei entfallen auf konzerninterne Lieferungen rd. DM 1 Mio. des Auftragsbestandes.

Die Gesellschaft ist als Komplettanbieter gezwungen, erhebliche Lagerbestände vorzuhalten, um kurze Lieferfristen einhalten zu können. Die Umsatzentwicklung sowie die geplanten Expansionsvorhaben in neue Märkte erforderten daher eine strategische Ausweitung des Lagerbestandes.

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen die sogenannten Musterkoffer. Dabei handelt es sich um den Bestand an Produkten und Instrumenten, der von dem Vertrieb der Gesellschaft für Vorführzwecke verwandt wird.

2. Materialaufwand

1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
TDM	ca %	TDM	ca %	TDM
1.525	22,7	1.871	65,2	3.090

Der Anteil des Materialaufwandes an der Gesamtleistung ist innerhalb des Vergleichszeitraums gestiegen.

Im Geschäftsjahr 1996 betrug er rd. 17%, erhöhte sich in 1997 auf rd. 19% und liegt im Geschäftsjahr 1998 bei rd. 23%. Dabei ist aber der erhebliche Bestands-

aufbau bei den Vorräten zu berücksichtigen. Die Gesamtleistung beinhaltet in 1998 zu rd. 19% Bestands-erhöhungen, die lediglich zu den Herstellungskosten angesetzt sind (Vorjahr rd. 11%) und nur zu rd. 79% zu

Verkaufspreisen berücksichtigte Umsatzerlöse. Diese andere Zusammensetzung der Bemessungsgrundlage bedingt den Anstieg der Materialeinsatzquote.

3. Personalaufwand

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
3.479	5,2	3.661	53,4	5.615

Die Erhöhung des Personalaufwandes im Vergleichszeitraum ist ganz überwiegend durch die Erhöhung des Personalbestandes verursacht, die aufgrund der bisherigen und im Hinblick auf die künftige Expansion erfolgte.

Die Zahl der Mitarbeiter hat im Jahresdurchschnitt um 34 Personen zugenommen. Die Neueinstellung der

Mitarbeiter hatte umfangreiche Schulungs- und Einarbeitungszeiten zur Folge, die das Ergebnis 1998 nicht unerheblich belastet haben. Der Anstieg der Personalaufwandsquote an der Gesamtleistung auf rd. 42% (Vorjahr rd. 37%) ist allerdings auch durch die veränderte Zusammensetzung der Gesamtleistung (vgl. Erläuterung zu 2. Materialaufwand) begründet.

4. Abschreibungen

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
635	-23,3	487	44,6	704

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres 1998 sind bedingt durch die in 1997 und 1998 getätigten

Investitionen wieder gestiegen und haben an der Gesamtleistung einen Anteil von rd. 5,3% (1997: 4,9 %).

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
2.414	20,3	2.905	41,2	4.102

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind in den letzten drei Geschäftsjahren deutlich gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtleistung hat aber nur moderat zugenommen. Er betrug in 1996 rd. 27,1%, erhöhte sich in 1997 auf rd. 29,6% und beträgt in 1998 30,9%.

Der Anstieg ist wesentlich durch die erhöhten Vertriebsaktivitäten sowie die verstärkte Inanspruchnahme ex-

terner Rechts-, Prüfungs- und Beratungsleistungen im Rahmen der Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft sowie im Hinblick auf den bevorstehenden Börsengang verursacht.

Des weiteren wurde in Höhe von TDM 250 Risikovorsorge für Vorjahre getroffen.

6. Sonstige betriebliche Erträge

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
132	13,6	150	144,6	367

Der Anteil der sonstigen betrieblichen Erträge an der Gesamtleistung hat sich in 1998 erhöht und beträgt 2,8% (1997: 1,5%, 1996: 1,5%).

Die Erhöhung ist wesentlich auf die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1998: TDM 40, 1997: TDM 1)

und die einmaligen Erträge aus dem Erlaß von Verbindlichkeiten in Höhe von TDM 70 zurückzuführen.

Darüber hinaus sind der gestiegene PKW-Eigenverbrauch (1998: TDM 86, 1997: TDM 55) und die erhöhten Erträge aus Kursdifferenzen von TDM 43 (Vorjahr: TDM 8) zu nennen.

7. Betriebsergebnis

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
1.003	7,2	1.076	-85,7	153

Das Betriebsergebnis hat sich im Geschäftsjahr 1998 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. Sein Anteil an der Gesamtleistung beträgt 1,1% (1997: 10,9%).

Diese Entwicklung ist allerdings wesentlich auf einmalige und außerordentliche Faktoren zurückzuführen.

So ist das Konzernergebnis durch den Verlust der amerikanischen Vertriebsstochtergesellschaft gekennzeichnet, die im Jahr ihrer Geschäftsaufnahme einen Anlauf-

verlust von rd. TDM 153 nach Steuern realisieren mußte. Dieser Anlaufverlust war auch auf Abstimmungsprobleme mit der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA (Food & Drug-Administration) zurückzuführen, die von der Gesellschaft jedoch nicht zu vertreten waren und in der Zwischenzeit beseitigt worden sind.

Weiterhin ist das Ergebnis des Geschäftsjahres durch Aufwendungen beeinflusst, die im Hinblick auf den geplanten Börsengang getätigt wurden.

8. Konzernjahresergebnis

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
420	28,1	538	-97,0	16

Auch in der Entwicklung des Konzernjahresergebnisses spiegeln sich die besonderen Belastungen des Geschäftsjahres 1998 durch den geplanten Börsengang sowie durch den Anlaufverlust der amerikanischen Vertriebsstochter wider.

Insofern sind die Ergebnisse des Betrachtungszeitraumes nur eingeschränkt vergleichbar.

Da die in den Geschäftsjahren 1996 und 1997 Als-ob-zu-konsolidierende Tochtergesellschaft in den USA ihre

Geschäftstätigkeit nicht aufgenommen hat, sind diese Als-ob-Konzernjahre insoweit unbelastet.

Weiterhin hat die Gesellschaft in 1998 ihre Vertriebsaktivitäten deutlich erhöht, um in neue Märkte wie z.B. Japan vorzustoßen. Hierfür waren in erheblichem Umfang Vorleistungen zu erbringen, wie Mitarbeiter-schulungen und Aufbau des Vorratsbestandes.

9. Anlagevermögen

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
1.303	148,6	3.239	55,7	5.045

Die Zunahme des Anlagevermögens in 1997 gegenüber dem Vorjahr resultiert im wesentlichen aus der Einlage eines Betriebsgrundstücks durch zwei der Altgesellschafter im Rahmen der Umwandlung der Muttergesellschaft vom 01.01.1997.

Daneben erfolgten Investitionen in Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die weitere Erhöhung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 1998 ist durch weitere erhebliche Investitionen verursacht, die durch die Ausweitung des

Geschäftsvolumens und im Hinblick auf die geplante weitere Expansion notwendig wurden.

Die Investitionen betreffen insbesondere das neue vollintegrierte EDV-System (TDM 583), zwei Produktionsmaschinen (TDM 876) und Büroeinrichtung und Telefonanlage (TDM 279) sowie die Zugänge bei den Musterkoffern (TDM 232).

Bei der amerikanischen Vertriebstochter wurden im Geschäftsjahr 1998 Investitionen im Anlagevermögen nur von untergeordneter Bedeutung getätigt (TDM 12).

10. Vorräte

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
5.629	22,2	6.880	44,7	9.958

Der Vorratsbestand ist im Vergleichszeitraum absolut stark gestiegen. Sein Anteil an der Bilanzsumme hat sich allerdings von rd. 60,1% in 1996 auf rd. 58,8% im Geschäftsjahr 1997 vermindert. Im Geschäftsjahr 1998 ist der Vorratsbestand in Relation zur Bilanzsumme weiter leicht zurückgegangen (56,0%).

Der Anstieg des Vorratsbestandes ist durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens der Gesellschaft sowie die Entwicklung des Konzerns bedingt, die auf Erschließung neuer Märkte und eine noch weiter verstärkte Bearbeitung der bestehenden Märkte ausgerichtet ist. Diese Strategie erfordert die Vorhaltung hoher Lagerbestände, um als Komplettanbieter kurze Lieferfristen zu gewährleisten.

11. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
2.289	-37,0	1.442	60,8	2.320

Wesentliche Position bei dem Bilanzposten Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände bilden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Diese haben sich in den letzten drei Geschäftsjahren absolut erhöht und sind von TDM 1.052 in 1996 über TDM 1.120 auf TDM 1.293 gestiegen. In Relation zur Bilanzsumme war allerdings eine Reduzierung ihres Anteils zu verzeichnen, obwohl der Exportanteil mit tendenziell längerer Zahlungsfrist gestiegen ist.

Die deutliche Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände in 1998 im Vergleich zu den Vorjahren ist auf den im Geschäftsjahr 1998 zugewendeten aber noch nicht ausgezahlten Investitionszuschuß in Höhe von TDM 550 zurückzuführen.

12. Eigenkapital

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
431	407,4	2.187	220,2	7.003

Der Anstieg des Eigenkapitals im Vergleichszeitraum ist auf die Thesaurierung des gesamten Bilanzgewinnes sowie auf die im Geschäftsjahr 1998 bei der Muttergesellschaft durchgeführten Kapitalerhöhungen zurückzuführen.

Das Grundkapital der *aap* Implantate AG wurde von TDM 800 auf TDM 1.012 erhöht, Agien wurden in Höhe von TDM 4.588 in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die amerikanische Vertriebstochter, *aap* Implants Inc., weist kein gezeichnetes Kapital aus, der in 1998 entstandene Bilanzverlust beträgt TDM 154.

13. Rückstellungen

1996 TDM	Veränderung ca. %	1997 TDM	Veränderung ca. %	1998 TDM
343	81,3	622	116,7	1.348

Unter den Rückstellungen werden sowohl Steuerrückstellungen als auch sonstige Rückstellungen ausgewiesen. Die Steuerrückstellungen der Gesellschaft stiegen in den letzten drei Geschäftsjahren von TDM 228 in 1996 über TDM 384 am 31.12.1997 auf TDM 440 zum 31.12.1998.

Ausgewiesen werden neben den Steuernachzahlungsverpflichtungen aufgrund der steuerrechtlichen Rechnungslegung latente Ertragsteuern, die aufgrund temporärer Differenzen zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten nach HGB und IAS in den Einzelabschlüssen der *aap* Implantate AG, Berlin, zu bilden waren.

Die Steuerrückstellungen sind im Zusammenhang mit dem auf der Aktivseite ausgewiesenen Abgrenzungsposten für latente Ertragsteuern zu sehen, der zum einen aus dem steuerlichen Verlustvortrag der *aap* Implants Inc., Plymouth, USA, und zum anderen aus der Zwischengewinneliminierung im Rahmen der Konzernabschlüsse resultieren.

Die sonstigen Rückstellungen stiegen in dem Vergleichszeitraum von TDM 116 im Geschäftsjahr 1996 über TDM 238 zum 31.12.1997 auf TDM 908 zum 31.12.1998.

Dieser Anstieg ist im Geschäftsjahr 1998 auf die im Zusammenhang mit der Expansion der Gesellschaft stehenden gestiegenen Boni- und Provisionsverpflichtungen sowie die höheren Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber den Mitarbeitern aus nicht in Anspruch genommenem Urlaub zurückzuführen.

Weitere Ursachen für den Anstieg waren die aufgrund des handelsrechtlichen Ergebnisses erhöhte Rückstellungsbildung für die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstandes und die Risikovorsorge für vergangene Geschäftsjahre.

14. Verbindlichkeiten

1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
TDM	ca. %	TDM	ca. %	TDM
8.531	4,1	8.879	0,3	8.909

Die Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns sind in den letzten drei Geschäftsjahren unterproportional gestiegen und haben sich in Relation zur Bilanzsumme drastisch vermindert.

Während ihr Anteil an der Bilanzsumme in 1996 noch ca. 91,6% betrug, fiel er im Geschäftsjahr 1997 auf ca. 75,9% und beträgt in 1998 nurmehr ca. 50,0%.

Dies ist auf die erhebliche Zuführung von Eigenkapital im Geschäftsjahr 1997 über die Einlage eines Grundstückes und in 1998 durch die durchgeführten Kapitalerhöhungen zurückzuführen.

Durch die erhöhte Eigenkapitalausstattung gelang es, insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kredit-

instituten zurückzuführen (1998: TDM -757), wodurch eine Verbesserung des Finanzergebnisses erreicht werden konnte (1998: TDM -433; 1997: TDM -488). Gegenläufig war die Entwicklung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die korrespondierend zu der Geschäftsausweitung im Vergleichszeitraum absolut zugenommen haben (1998: TDM 1.672, 1997: TDM 1.352, 1996: TDM 1.079).

Eine Zunahme war auch in den sonstigen Verbindlichkeiten zu verzeichnen, die sich von TDM 1.938 zum 31.12.1997 um TDM 468 auf TDM 2.406 im Geschäftsjahr 1998 erhöht haben. Ursächlich hierfür waren im wesentlichen die Leasingverbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit Investitionen in das Anlagevermögen eingegangen wurden.

15. Bilanzsumme

1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
TDM	ca. %	TDM	ca. %	TDM
9.307	25,6	11.689	52,1	17.783

Der Anstieg der Bilanzsumme ist auf die Einlage eines Grundstückes und die Investition in Maschinen und Betriebsausstattung sowie den gestiegenen Vorratsbestand zurückzuführen.

Weiterhin haben sich die sonstigen Vermögensgegenstände insbesondere durch die Gewährung eines Investitionszuschusses erhöht. Der Anstieg der Passivseite ist hauptsächlich auf das stark erhöhte Eigenkapital zurückzuführen.

16. Eigenkapitalquote

1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
%	ca. %	%	ca. %	%
4,6	306,5	18,7	110,6	39,4

Trotz der gestiegenen Bilanzsumme ist eine deutliche Erhöhung der Eigenkapitalquote zu verzeichnen, die auf die Zuführung von Eigenkapital im Rahmen der im

Geschäftsjahr 1998 durchgeführten Kapitalerhöhungen und die in allen Geschäftsjahren vorgenommene Gewinnthesaurierung zurückzuführen ist.

17. Mitarbeiter

1996	Veränderung	1997	Veränderung	1998
Mitarbeiter	ca. %	Mitarbeiter	ca. %	Mitarbeiter
48	0,0	48	70,8	82

Das Wachstum der Mitarbeiterzahlen entspricht der kontinuierlichen Ausweitung des Geschäftsvolumens des Konzerns sowie der weiteren geplanten Expansion, die auf Umsatzsteigerung und Erschließung neuer Märkte sowie eine verstärkte Bearbeitung der bestehenden Märkte ausgerichtet ist.

Die *aap* Implantate AG war zum 31. Dezember 1998 an den nachstehend beschriebenen Gesellschaften beteiligt:

aap Implants Inc., Plymouth, USA

Die Gesellschaft ist zu 80% an der *aap* Implants Inc., Plymouth, USA beteiligt. Die Geschäftstätigkeit der *aap* Implants Inc., Plymouth, USA erstreckt sich hauptsächlich auf die gleichen Unternehmensgegenstände wie die des Mutterunternehmens. Im Geschäftsjahr 1998 wurde insbesondere mit der Schulung der Mitarbeiter und dem Aufbau der Vertriebstätigkeit begonnen.

Stammkapital	DM	0,00
Jahresüberschuß/-fehlbetrag (IAS)	DM	153.105,92
Höhe der Beteiligung		80%
Buchwert	DM	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber		
Muttergesellschaft	DM	822.891,23
Forderungen gegenüber		
Muttergesellschaft	DM	0,00
Umsatz	DM	62.046,57
Mitarbeiter		2

Cybernetic Vision Aktiengesellschaft Health Monitoring Technologies, Berlin

Die Gesellschaft ist weiterhin Mitgründerin der Cybernetic Vision Aktiengesellschaft Health Monitoring Technologies, Berlin und hält daran 1.200 Aktien im Nennbetrag von je DM 5,00 am Grundkapital von DM 300.000,00.

- 1990 Gründung der *aap* GmbH & Co. KG durch Herrn Uwe Ahrens in Form eines Management-Buy-Out aus Johnson & Johnson/Mecron. Übernahme von Maschinen und Anlagen, Personal, Kundenstamm sowie eines Anteils aus dem Produktportfolio von Johnson & Johnson seitens *aap*. Beginn der Geschäftstätigkeit mit Osteosyntheseprodukten mit zunächst 40 Mitarbeitern.

- 1991 Erreichung eines Umsatzes von rund DM 6,7 Mio.

- 1992 Konzentrierte Erweiterung des Produktprogramms auf eigene Produkte im Bereich der Osteosynthese und dem Neuaufbau der Produktgruppe Endoprothetik. Begleitung der kompletten Neuausrichtung des Produktportfolios durch den Aufbau des eigenen Vertriebs zunächst in Deutschland. Kontinuierliche Investitionen in die Forschung und Entwicklung sowie in die Produktionstechnik.

- 1994 Realisierung der Trennung vom Flair des Me-too-Produkt Herstellers seitens *aap* innerhalb der o.g. Entwicklungsphase.
Entwicklung von selbst entwickelten Eigenprodukten durch das Unternehmen.

- 1997 Umwandlung der *aap* GmbH & Co. KG in die *aap* Implantate AG, Grundkapital DM 800.000,00, rückwirkend zum 1. Januar 1997.

- 1999 Börseneinführung im Neuen Markt

Hauptgeschäftsfelder der *aap* Aktiengesellschaft

Hauptgeschäftsfelder der *aap* als Herstellerin von Skelettimplantaten sind die Bereiche des künstlichen Gelenkersatzes (sog. Endoprothetik) sowie der Knochenbruchheilung durch Platten, Nägel und Schrauben (sog. Osteosynthese). Die Endoprothetik nimmt hierbei einen Umsatzanteil von ca. 21% ein, die Osteosynthese macht ca. 79% des Umsatzes aus.

Der menschliche Knochen ist ein Organ wie Herz, Niere oder Leber mit einer eigenen inneren und äußeren Blutversorgung. Er trägt den Menschen und ist bisweilen großer Beanspruchung ausgesetzt. Einen Knochenbruch zu heilen oder gar ein ganzes Gelenk zu ersetzen, erfordert nicht nur chirurgisches Geschick, sondern vor allem ein intelligentes, langlebiges Implantat. Damit der Mensch seine Bewegungsfreiheit wiedererlangt, muß der Knochen das Implantat als ein Teil von sich „akzeptieren“. Bei der Entwicklung und Herstellung von Implantaten gilt es deshalb höchsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Für die vorgenannten Versorgung stellt die Gesellschaft ca. 4.000 verschiedene Produkte und Einzelteile zur Verfügung.

Marktentwicklung in Deutschland

Skelettimplantate	1996	1997	1998
Hüftbereich	300.150	310.655	321.528
Kniebereich	144.900	149.972	155.221
Traumabereich	85.905	88.912	92.024
Beinlängenausgleich	20.700	21.425	22.174
Wirbelsäulenfixateure	4.140	4.285	4.435
Gesamt	555.795	575.248	595.381

Marktvolumen in TDM

Quelle: MarketLine International

Marktentwicklung und Strategie

Der deutsche Markt

Die Gesellschaft schätzt, daß das Umsatzvolumen des Marktes für medizinische Produkte und Behandlungen 1998 in Deutschland ca. DM 4 Mrd. betrug. Der Markt der Endprothese hat im selben Jahr einen Umsatz von rund DM 500 Mio. erreicht. Insgesamt verzeichnete der Markt für medizinische Produkte und Behandlungen in den letzten Jahren ein eher durchschnittliches jährliches Wachstum von ca. 3,5%. Die verhaltene Entwicklung des Marktes ist in der derzeit restriktiven Gesundheitspolitik zu finden.

Der Markt der Implantate teilt sich im wesentlichen in drei Segmente auf. Die Angaben über die Marktvolumina sind einer Studie von MarketLine International von 1998 entnommen. Der Hüftbereich (53%), der Kniebereich (25%) und der Traumabereich (15%) nehmen insgesamt (93%) des Umsatzes im Segment Skelettimplantate ein.

aap bietet bereits heute Produkte über die volle Bandbreite der Marktsegmente Hüft- und Traumabereich an. In naher Zukunft wird das Unternehmen auch Produkte des Teilsegmentes Kniebereich liefern können. Im Bereich Sonstige Skelettimplantate wird von *aap* künftig ein Produkt für den Beinlängenausgleich (Umsatzvolumen ca. DM 20,0 Mio.) und für die Wirbelsäulenfixierung (DM 4,0 Mio.) angeboten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Märkte, auf denen *aap* aktiv ist.

Der asiatische Markt

Der asiatische Markt verfügt über ein Potential von über DM 1,2 Mrd. Hierbei ist besonders der japanische Markt hervorzuheben. Sein Volumen liegt bei ca. DM 800 Mio., unterteilt in die Traumatologie DM 300 Mio. und die Orthopädie mit DM 500 Mio. Der sich seit Jahren fortsetzende Trend der Steigerung des Wohlstandes in Asien induziert eine steigende Nachfrage nach medizinischen Produkten. Der technische Anspruch an die Behandlungstechniken steigt, wodurch die Nachfrage nach den Produkten von *aap* steigt.

Der US-amerikanische Markt

Der Markt für orthopädische Produkte entwickelte sich in den USA in den Jahren 1991-96 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 10%. Insgesamt wurde in 1996 ein Umsatz von US \$ 3,1 Mrd. erzielt. Der US-Orthopaedic -Markt läßt sich vereinfacht in sechs Segmente untergliedern: Knie-Implants - Knieimplantate, Hip-Implants - Hüftimplantate, Trauma - Traumabereich, Arthroscopy - Arthroskopie, Spine - Wirbelsäulenbereich und Other Joints - sonstige Gelenke. In allen Segmenten wurde seit 1991 ein deutliches Umsatzwachstum erzielt.

Das höchste Umsatzwachstum, 125%, wurde im Segment Spine (Wirbelsäule) im Zeitraum von 1991 bis 1996 erzielt. Die totalen Wachstumsraten der restlichen Segmente, bis auf Hip Implants (15%) und Arthroscopy (48%), lagen im selben Zeitraum über 53%. Das Marktvolumen der relevanten Segmente für *aap* betrug in 1996 insgesamt US \$ 1,3 Mrd. Das Wachstum dieser Segmente war in der Zeitspanne 1991 bis 1996 mit knapp 85% rund 35% über dem durchschnittlichen Wachstum des gesamten Marktes für orthopädische Produkte.

Für das Expansionsvorhaben von *aap*, Vermarktung der Produkte Biorigider Nagel, APS-Platte und Lochschraube in den USA, ist vorerst der US-Traumamarkt von strategischer Bedeutung. Die Entwicklung des gesamten Marktes für Traumatoprodukte verzeichnete in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum (1991 bis 1998 rund 4,5%). Dieser Markt ist durch eine Penetration entsprechend

neuer Techniken gekennzeichnet: Die normale Knochenverplattung und -verschraubung wird zunehmend durch die Knochenmarknagelung - Intramedullar-Nailing (IM-Nailing) abgelöst. Hier ist der Biorigide Nagel von *aap* zuzuordnen.

Entscheidend für den Markteintritt und für die Entwicklung von *aap* ist das Teilsegment IM-Nails. Das Wachstum der IM-Nails betrug im Jahr 1996 rund 8,7% und fällt damit überdurchschnittlich aus (Internal fixation 1996: 4,8%).

Kundenstruktur

Zu den Kunden von *aap* zählen Krankenhäuser sowie Einkaufsgemeinschaften von Krankenhäusern. Im Bereich der innovativen Produkte entscheiden die Ärzte direkt. Für den Einkauf von Standardprodukten werden teilweise Einkaufsgemeinschaften von Krankenhäusern gebildet. In den USA und Asien ist die Bildung von Einkaufsgemeinschaften bereits weiter verbreitet als in Deutschland.

aap beliefert die Krankenhäuser in Deutschland i.d.R. direkt. Von den 1.200 Krankenhäusern in Deutschland sind 860 Krankenhäuser Anwender von Knochenimplantaten. *aap* hat seinen Vertrieb zunächst auf die sogenannten B- und C-Häuser fokussiert, da die A-Häuser, im wesentlichen die großen Universitätskliniken eine traditionell feste Kunden-Lieferantenbeziehung zu den großen Schweizer Implantatherstellern (vorwiegend Synthes) haben.

Durch Einführung von Innovationen beabsichtigt *aap*, die Domäne der großen Wettbewerber - die Universitätskliniken - zu erschließen. Heute gehören bereits einige Universitätskliniken zum festen Kundenstamm von *aap*. - Auch konnte Ende 1997 eine Einkaufsgemeinschaft von 9 Krankenhäusern als Kunde gewonnen werden.

Vertrieb

Im Vertrieb von *aap* arbeiten derzeit 2 Vertriebsleiter, 12 Vertriebsbeauftragte und 6 Vertriebsassistenten. Die Gesellschaft baut auf vertriebliche Kundennähe. Hierbei bedient sie sich eines eigenen Vertriebssystems. Aufgrund der Komplexität medizinischer Produkte und dem hohen

Informationsbedarf der Kunden (operierende Ärzte) stellt nach Auffassung der Gesellschaft das persönliche Beratungsgespräch das wichtigste Verkaufsinstrument von *aap* dar. Die Vorteile der Produkte von *aap* sind für technisch un- ausgebildete Personen nur schwer zu verstehen. Daher setzt *aap* im Vertrieb ausschließlich ausgebildete Maschinenbauingenieure ein. Diese können die Vorteile der Produkte besser erfassen und somit dem Kunden anschaulicher erklären als unspezifisch ausgebildetes Vertriebspersonal. Gleichzeitig sind sie in der Lage, die Kundenwünsche und -ideen wesentlich präziser in Neuprodukte umzusetzen. Die Gesellschaft plant, die aufgezeigten Vorteile des Direktvertriebes auch auf das Ausland, insbesondere den US-amerikanischen Markt, zu übertragen. Die zunehmende Marktakzeptanz der Gesellschaft hat zur Folge, daß die Entscheidungsträger der Kunden *aap* häufig weiterempfehlen und so die Vertriebsmitarbeiter von neuen potentiellen Kunden angesprochen werden.

Geschäftsstrategie

aap möchte ihre Position als moderne und innovative Skelettimplantate-Herstellerin erhalten und weiter ausbauen. Ihre Strategie umfaßt folgende Schlüsselemente:

aap möchte sich von einem nationalen Unternehmen zu einem Global Player mit internationaler Innovationsführerschaft im orthopädischen Markt entwickeln. Die Gesellschaft verfolgt dabei das Ziel einer Internationalisierung der Geschäftstätigkeit. *aap* beabsichtigt in diesem Kontext, ihren Vertrieb im Ausland, insbesondere in den USA, auszubauen, um vor Ort einen besseren Zugang zu ausländischen Kunden zu erhalten.

Es ist Teil der Unternehmensstrategie der Gesellschaft, bestehende Wettbewerbsvorteile im Rahmen einer Internationalisierung konsequent zu erweitern. Hier soll insbesondere der Wettbewerbsvorteil des Direktvertriebes im US-amerikanischen Markt Anwendung finden.

Die Gesellschaft strebt weiter an, im Markt eine feste Assoziation der Herstelleridentität *aap* mit Begriffen wie Qualität, Biotechnologie, Strukturmechanik, bioaktive

Oberflächen, Humangewebeproduktion (tissue engineering), Innovation und Spitzentechnologie zu erreichen und den Namen *aap* im Bereich Skelettimplantate weiter zu etablieren.

Ferner beabsichtigt die Gesellschaft, welche auf dem deutschen Markt nach eigener Ansicht die Position des Innovationsführers innehat, bislang erzielte technologische Vorsprünge zu erhalten und auszubauen. Der F&E-Bereich arbeitet aus diesem Grunde eng mit zahlreichen Universitäten zusammen, mit denen gemeinsame Entwicklungsarbeiten durchgeführt worden sind und auch in Zukunft durchgeführt werden sollen.

Wettbewerber

aap unterliegt sowohl in Deutschland als auch in ausländischen Märkten (USA und Asien) einem starken Wettbewerb. Die großen Wettbewerber von *aap* im Bereich der Skelettimplantate gehören größtenteils zu den Global Playern der Branche. Hervorzuheben sind die Unternehmen Synthes, Howmedica und Depuy. Jeder dieser genannten drei Wettbewerber zeichnet sich durch ein breites Portfolio an Produkten für den Krankenhausbedarf sowie einer bedeutenden Position im amerikanischen Markt für Skelettimplantate aus. Verfolgt wird diese Gruppe von den Unternehmen Aesculap, Waldemar Link sowie Zimmer USA. Während Zimmer in den USA eine bedeutende Marktposition innehält, gehören Aesculap und Waldemar Link in den USA zu der großen Gruppe der kleineren Wettbewerber.

Aesculap und Link sind deutsche Unternehmen, die den Einstieg in die Märkte der USA und Japan bereits erfolgreich realisiert haben. Beide Unternehmen verfügen ebenfalls über ein breiteres Produkt-Portfolio als *aap*.

Neben diesen großen Konkurrenten existieren eine Reihe weiterer kleiner Konkurrenten. Aufgrund der hohen Umsatzsteigerung der Firma Biomet ist diese hervorzuheben. Sie gehört auf dem US-Markt zu den großen Playern.

Umsatzübersicht

aap hat ihren Umsatz von TDM 7.956 im Jahre 1996 über TDM 8.338 im Jahre 1997 (Zuwachsrate: ca. 5%) auf TDM 10.527 im Jahre 1998 (Zuwachsrate: ca. 26%) gesteigert. Aus der nachfolgenden Tabelle ergibt sich die Umsatzentwicklung im Hinblick auf die Jahre 1996-1998.

Jahr	Umsatz (TDM)
1996	7.956
1997	8.338
1998	10.527

Forschung und Entwicklung

Der Bereich Forschung und Entwicklung („F&E“) hat bei *aap* einen hohen Stellenwert. Bereits bei der Gründung des Unternehmens war die wichtigste Zielsetzung, neue Ideen und Technologien schnell, unkonventionell und marktnah in die Praxis umzusetzen. In einem Markt, der sich durch geringe Entwicklungs- und Innovationsdynamik auszeichnet, verfolgt *aap* eine ausgesprochene Innovationspolitik. So entfallen ca. 10-12% des Umsatzes auf Investitionen im F&E-Bereich. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Kunden der *aap*, den Universitäten. Gemeinsame Entwicklungsarbeiten wurden bereits durchgeführt.

Meilensteine der *aap* auf dem Weg zum heutigen Unternehmen waren z.B. folgende Neuentwicklungen:

- Bewegliche Gelenkplatte zur Heilung von Schlüsselbeinbrüchen
Während alle marktüblichen Platten zur Schlüsselbeinheilung starr sind, verfügt die *aap*-Platte über ein Gelenk, das die Bewegungsfreiheit des Patienten erhöht.
- Biorigider Nagel
Während bei herkömmlichen Knochenmarknägeln konstruktionsbedingt Bruchrisiken um 12-24% auftreten, weist der Biorigide Nagel („Schauwecker-Nagel“) eine Konstruktionsinnovation auf, die das Bruchrisiko auf 0,1% reduziert.

- Wälzkörperlager für Hüftprothesen
Während das bei herkömmlichen Hüftprothesen eingesetzte Gleitlager hohen punktuellen Beanspruchungen standhalten muß und daher eine höhere Abnutzung aufweist, verfügt das *aap* Hüftgelenk über ein Wälzkörperlager, welches den schädlichen, für die Prothesenlockerung verantwortlichen Abrieb eliminiert.

Die hohe Entwicklungsdynamik, der grundlegend auf Innovationserfolge ausgerichtete Teamgeist der Mitarbeiter und die hohe technisch-medizinische und biomedizinische Kompetenz kennzeichnen *aap* als wachsendes Unternehmen in der Branche.

Die für ein Skelettimplantate-Unternehmen bedeutenden neuen Konzepte und Lösungen werden durch eine Team von kreativen und motivierten Mitarbeitern erarbeitet. Die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Universitätskliniken sorgt für eine wissenschaftliche Begleitung vieler Entwicklungen. Es sind bereits verschiedene gemeinsame Entwicklungsarbeiten erfolgt. Darüber hinaus bieten diese Kontakte eine hervorragende Basis für die laufende Verstärkung des Managements und die Einbindung von international anerkannten Meinungsbildern.

Investitionen

aap hat in den Jahren 1996 ca. TDM 737, 1997 ca. TDM 935 und 1998 ca. TDM 1.020 in Forschung und Entwicklung ihrer Produkte bzw. in der Frühphase des Produktlauchs investiert. Die Investitionen für diesen Bereich für 1999 sollen sich auf TDM 1.470 belaufen.

Weitere Investitionen in 1999:

- Maschineninvestition TDM 1.384
- Organisationsinvestition TDM 460

Mitarbeiter

Die Anzahl der im Geschäftsjahr 1998 beschäftigten Mitarbeiter betrug durchschnittlich 82. Die nachfolgende Abbildung stellt die Mitarbeiterentwicklung der *aap* AG sowie des *aap* Konzerns dar. Die Anzahl der durchschnittlich

beschäftigten Mitarbeiter wurde jeweils durch die Bildung der durchschnittlichen Anzahl der zum 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember des jeweiligen Geschäfts-

jahres beschäftigten Mitarbeiter einschließlich der im Ausland beschäftigten Mitarbeiter, jedoch ohne die Berücksichtigung der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, ermittelt.

Mitarbeiterentwicklung *aap*

Zusammensetzung	1996	1997	1998
<i>aap</i> AG	48	48	80
<i>aap</i> Implants Inc.	0	0	2
Gesamt	48	48	82

Patente, Lizenzen

Seit Beginn der Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft bestrebt ihre Produktinnovationen im Rahmen des gewerblichen Rechtsschutzes gegenüber Dritten abzusichern. Eigene Schutzrechte und Produkte werden durch gezielte Patentkäufe oder Lizenzen ergänzt. Da die Gesellschaft in vielen Ländern tätig ist, wird üblicherweise auch der

Rechtsschutz international beantragt. Die Anmeldungen für neue Entwicklungen werden grundsätzlich von der *aap* Implantate AG vorgenommen.

Die Gesellschaft verfügt über 16 Patente oder Gebrauchsmuster bzw. deren Anmeldung. Weiterhin ergänzen 15 erteilte Marken und eine, die sich noch in der internationalen Anmeldung befindet, die Schutzrechte.

Überblick der von *aap* gehaltenen Patente

Skelettimplantate	Produkt	Technischer Vorteil	
Patientenvorteil/Hüftbereich	Bipolares Hüftgelenk (Korb)	Wälzkörperlager	Weniger Verschleiß
	Schlitzprothese	bessere Krafteinleitung	Schaftlockerung weniger wahrscheinlich
	Bipolare Köpfe	Stand der Technik	Kürzere Operationszeit
Traumabereich	Biorigider Nagel Tibia und Femur	geringe Kerbwirkung	Nahezu kein Bruchrisiko, isoelastischer
	Laschennagel	120° versetzte Anordnung von Lamellen	Torsion des Femurkopfes wird verhindert
Schulterbereich	AC Gelenkplatte	gelenkige Platte	Weniger Bewegungseinschränkung
Instrumente	Kugelkopf-schraubendreher	Schraubwinkel bis zu 20°	Zugänglichkeit einiger Schrauben wird erreicht

Für die aktuell verfolgten F&E Projekte sieht die Gesellschaft derzeit keine Gefahr, daß sie durch die kommerzielle Nutzung die Patentrechte Dritter verletzen könnte. Falls dies dennoch der Fall ist, so kann nicht ausgeschlossen werden, daß die erwarteten positiven Wirkungen der neuen Produkte ausbleiben oder gemindert werden.

Grundbesitz

Die Gesellschaft hat folgenden Grundbesitz (Stand 31. März 1999):

aap ist Eigentümerin des Grundstücks Spreenhagener Straße 32, Größe 20.000 m², eingetragen im Grundbuch

von Fürstenwalde. In der Abteilung III ist eine Grundschuld in Höhe von DM 2,3 Mio. für Berliner Volksbank eG und die IKB eingetragen. Von diesen 20.000 m² sind 1.400 m² bebaut.

Die (weiteren) Geschäftsgebäude der Gesellschaft sind gemietet. Im Geschäftsjahr 1998 belief sich der Mietaufwand auf insgesamt TDM 697 (Vorjahr TDM 670). Die Mietverträge über die Büroräume sind befristet bis zum Jahre 2008.

Rechtsstreitigkeiten

Gerichts- oder Schiedsverfahren, die einen erheblichen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und/oder ihrer Tochtergesellschaften haben könnten oder in den letzten zwei Jahren gehabt haben, sind nicht anhängig gewesen, noch sind nach Kenntnis der Gesellschaft solche Verfahren anhängig, angedroht oder zu erwarten.

Im Bereich Gesundheitstechnik werden Erkenntnisse aus Biologie und Technik kombiniert. Das Ergebnis sind Produkte, die die Lebensqualität der Menschen deutlich verbessern.

Mit einer immer höheren Lebenserwartung in unserer Gesellschaft wächst auch der Markt für biomedizinische Produkte. Gleichzeitig steigt der Bedarf an qualitativ herausragenden Implantaten, die eine hohe Lebensdauer mit breitgefächerten Anwendungsmöglichkeiten aufweisen. Die *aap* Implantate AG ist für die wachsenden Anforderungen des Marktes gerüstet und wird auch künftig mit ihren innovativen Produkten den Stand der Technik neu definieren. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre sieht die Gesellschaft in der Gesundheitstechnik einen Zukunftsmarkt mit sicheren Wachstumszahlen.

Im vergangenen Jahr gelang *aap* ein Umsatzwachstum von 26 Prozent. 1999 begann ebenfalls sehr positiv: Im ersten Quartal wurde die geplante Geschäftsentwicklung nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen.

Die Umsatzsteigerungen sind zum einen auf die Einführung neuer Produktsysteme wie z. B. „Biorigider Nagel Femur“ im Jahre 1998 und zum anderen auf die Gewinnung neuer Absatzmärkte zurückzuführen. Auch die Akzeptanz der Marke „*aap*“ hat sich mittlerweile so gefestigt, daß eine Reihe von Kooperationen mit international renommierten medizinischen Instituten entstanden sind. Gemeinsam mit diesen Instituten entwickelt *aap* neue, innovative Produkte mit großem Erfolgspotential. Gerade der Bereich Marknagelung wird sich in den nächsten Jahren verstärkt entwickeln, da ein Trend „weg von der Platte hin zum Nagel“ schon seit längerem zu beobachten ist und die Gesellschaft mit ihren Neuprodukten diesem Trend schon jetzt Rechnung getragen hat.

Profiliert hat sich die *aap* Implantate AG in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Entwicklung von Titanimplantaten. *aap* gehört zu den wenigen Unternehmen, die zusätzlich zu den üblichen

Stahlimplantaten noch Implantate aus Titan anbieten. *aap* hat sich einen ausgezeichneten Ruf bei der Verarbeitung dieses für ein Metall leicht brennbaren und hochfesten Materials erworben.

Das hohe Innovationspotential der Gesellschaft gibt ihr die Möglichkeit in neue Märkte einzusteigen. Seit Mitte 1998 bereitet *aap* bereits den Einstieg in den US-amerikanischen Markt vor und richtet insoweit bereits jetzt Vertriebs- und Marketingaktivitäten sowie Systementwicklung zielorientiert auf den amerikanischen Kunden aus. Die daraus hervorgegangenen Kontakte und Erstkunden bestätigen diese Arbeit und untermauern sie mit einem ersten Gemeinschaftsprojekt.

Als Erfolg zu verbuchen ist weiterhin der Abschluß eines Kooperationsvertrages mit einem großen japanischen Partner Anfang dieses Jahres. Die Registrierung der Produkte für den japanischen Markt läuft zügig: Der Zulassungsprozeß soll bis Juli abgeschlossen sein. Danach wird die Produktlaunchphase beginnen, zu der die Gesellschaft eigens Vertriebsmitarbeiter eingestellt hat.

aap wird mit ihren Produkten dem noch jungen (30 Jahre alten) Implantate-Markt neue Impulse geben und dem harten Wettbewerb mit richtungsweisende Neuerungen begegnen. Die langfristige Strategie der immer stärkeren Einbindung biologischer Erkenntnisse und die daraus zukünftig u.U. aus reinem körpereigenem Material resultierenden Produkte, lassen *aap* sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Berlin, im April 1999

aap Implantate AG

Aufgrund des vorstehenden Emissionsprospekts/Unternehmensberichts sind die

Euro 3.800.000

3.800.000 Inhaber-Stückaktien

derzeitiger rechnerischer Anteil am Grundkapital je Stückaktie Euro 1,00

mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1999

d.h. ab 1. Januar 1999

Nr. 0 000 001 - 3 800 000

der

aap Implantate AG, Berlin

zum Regelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen worden.

Frankfurt am Main, Düsseldorf und Berlin, im April 1999

DG BANK
Deutsche Genossenschaftsbank AG

Bankgesellschaft Berlin
Aktiengesellschaft

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG



... makes you move!

aap Implantate AG

aap Implantate AG

Lorenzweg 5
12099 Berlin
Germany

Fon +49 30 /
750 19-0

Fax +49 30 /
750 19-111

■ ■ ■ ■ ■ eMail
aap.berlin@aap.de

Internet
<http://www.aap.de>